

Einrichtungskonzeption

FRÖBEL- Kindergarten

„Billstedt“

Hamburg



Träger

**FRÖBEL Bildung und
Erziehung gGmbH
Region Hamburg /
Schleswig-Holstein
Ferdinandstraße 36**

20095 Hamburg

Überarbeitung: August 2023

Inhalt

1	Vorstellung der Kindertageseinrichtung	1
1.1	Träger der Einrichtung	1
1.2	Der Kindergarten	2
1.3	Räumlichkeiten und Außengelände	3
1.4	Team	4
2	Grundlagen der pädagogischen Arbeit und ihre Ziele	5
2.1	Gesetzlicher Auftrag	5
2.2	Unser Bildungsverständnis	5
2.3	Prinzipien des pädagogischen Arbeitens: Beziehung, Individualisierung und Partizipation	6
2.4	Kindliches Spiel	8
2.5	Bild vom Kind	9
2.6	Inklusion	10
2.7	Die Hamburger Bildungsempfehlungen	10
2.8	Rolle der pädagogischen Fachkraft	11
2.9	Rechte der Kinder: Unser pädagogisches Leitbild	12
2.10	Kompetenzentwicklung	14
3	Gestaltung des pädagogischen Alltags	15
3.1	Unser pädagogischer Ansatz: eine offene Pädagogik	15
3.2	Tagesgestaltung: Krippen- und Elementarbereich	17

3.2.1	Begrüßung und Verabschiedung	18
3.3	Planung und Projekte	19
3.4	Alltagsintegrierte Sprachförderung	19
3.5	Umgang mit Mehrsprachigkeit/ Bilinguale Erziehung	21
3.6	Musik und Tanz	22
3.7	Stiftung „Kleine Forscher“	23
3.8	Medienbildung und Digitalisierung	25
3.9	Fantasie- und Rollenspiele	26
3.10	Bauen und Konstruieren	27
3.11	Bewegung	27
3.12	Mahlzeiten und Ernährung	28
3.13	Gesundheit und Körperpflege	31
3.14	Raumgestaltung und Materialauswahl	31
3.15	Beobachtung und Dokumentation	32
3.16	Nachhaltigkeit	34
4	Eingewöhnungen und Übergänge innerhalb der Tageseinrichtung sowie zur Grundschule .	35
4.1	Eingewöhnung	36
4.2	Übergänge	37
4.3	Vorbereitung auf die Schule und Übergang in die Schule	38
5	Zusammenarbeit mit Familien	40
5.1	Entwicklungsgespräche	40
5.2	Individuelle Gespräche mit Eltern	41

5.3	Tür- und Angelgespräche	41
5.4	Beteiligung von Familien	42
5.5	Gemeinsame Aktivitäten und Feste	42
5.6	Elternabende	42
5.7	Elternvertreter	43
5.8	Fördermitgliedschaften	43
6	Netzwerk der Kindertageseinrichtung	44
6.1	Zusammenarbeit mit anderen Kindertageseinrichtungen und Schulen	44
6.2	Kontakte und Kooperationen zu anderen Institutionen	44
6.3	Öffentlichkeitsarbeit/ Darstellung der Tageseinrichtung nach außen	45
7	Leitung und Team	46
7.1	Rolle der Leitung	46
7.2	Gestaltung der Teamarbeit	47
7.3	Besprechungen	48
7.4	Fortbildung und Personalentwicklung	48
7.5	Zusammenarbeit mit Praktikant*innen und Ehrenamtlichen	50
8	Qualitätsentwicklung- und Sicherung in der Kindertageseinrichtung	51
9	Kinderschutz	52
9.1	Grundlagen	52
9.2	Rechtlicher Rahmen	53
9.3	Formen der Grenzüberschreitung	53
9.4	Präventive Maßnahmen	55

9.5	Eriehel- Kind	55
9.6	Kind- Kind	56
9.7	Einstellung neuer Mitarbeiter*innen	57
9.8	Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern	57
9.9	Elternabende	58
9.10	Elternvertreter	58
9.11	Interventionskonzept	58
9.12	Verfahrensabläufe bei Anzeichen auf Kindeswohlgefährdung	59
10	Sexualpädagogisches Konzept	60
10.1	Recht des Kindes auf Entfaltung seiner Persönlichkeit	60
10.2	Begleitung der Kinder in ihrer sexuellen Entwicklung: Wahrnehmung der eigenen sowie der der anderen	60
10.3	Eine geschlechterbewusste, gerechte und sensible Pädagogik	62
10.4	Prävention/ Intervention von sexuellen Grenzüberschreitungen und Gewalt allgemein	
	63	
11	Beschwerdemanagement	63
11.1	Umgang mit Beschwerden von Kindern	64
11.2	Umgang mit Beschwerden von Kolleg*innen	65
11.3	Umgang mit Beschwerden von Eltern	65

1 Vorstellung der Kindertageseinrichtung

1.1 Träger der Einrichtung

Träger der Einrichtung ist die FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH

FRÖBEL ist Deutschlands größter überregionaler freigemeinnütziger Träger von Kindertageseinrichtungen. FRÖBEL betreibt über die FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH rund 200 Krippen, Kindergärten und Horte sowie weitere Einrichtungen im Bereich Hilfen zur Erziehung (HzE) in zehn Bundesländern. Über 4500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten gemeinsam für die beste Bildung, Erziehung und Betreuung von mehr als

19.000 Kindern.

FRÖBEL ist ein wichtiger und verlässlicher Partner für Jugendämter beim Ausbau von Kindergarten-Plätzen. In der Vergangenheit wurden im Schnitt jährlich zehn neue Einrichtungen in Betrieb genommen. Viele Unternehmen schätzen FRÖBEL als einen erfahrenen Partner bei der Realisierung von betrieblicher Kinderbetreuung.

FRÖBEL steht für qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit und Innovation. Kern unseres Leitbildes sind die Rechte von Kindern. Hieraus leitet sich die pädagogische Rahmenkonzeption, das Qualitätsverständnis und das Fort- und Weiterbildungskonzept ab.

Träger

FRÖBEL Bildung und
Erziehung gGmbH Region
Hamburg/ Schleswig-
Holstein

Ferdinandstraße 36

20095 Hamburg

Ihr Ansprechpartner:

Nicolas Rath (Geschäftsleitung der Region Hamburg/Schleswig Holstein)

Telefon: 040/359834011

E-Mail: nicolas.rath@froebel-gruppe.de

1.2 Der Kindergarten

KONTAKT

FRÖBEL-Kindergarten
„Billstedt“ Billstedter
Hauptstraße 12

22111 Hamburg

Ihr Ansprechpartner:
Cedrik- Mike Schumann
(Einrichtungsleitung)
Telefon: 040/ 73430430

Mobil: 0162/10 13 109
E-Mail: billstedt-hamburg@froebel-gruppe.de

Öffnungszeiten

Von Montag bis Freitag 07:00- 18:00 Uhr.

Schließzeiten

Der Kindergarten hat zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen und richtet sich hier nach den Ferienzeiten der Stadt Hamburg. Zudem gibt es ca. 10-12 Schließtage im Jahr, die für Teamprozesse und die konzeptionelle Arbeit genutzt werden. Die Schließtage werden zu Beginn jedes Kalenderjahres schriftlich an die Eltern ausgegeben, sowie im Kindergarten aufgehängt.

Kinderzahl und Altersstruktur

In unserem Kindergarten gibt es ca. 175 Plätze im Krippen- und Elementarbereich. Kinder ab dem Alter von 8 Wochen bis zum Schuleintritt können bei uns eine liebevolle Betreuung und Förderung erfahren.

Leistungsarten

Die FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH, Region Hamburg/Schleswig Holstein, ist dem Landesrahmenvertrag über die Leistungsarten (§16 KibeG), die Qualitätsentwicklung (§17 KibeG) und die Grundsätze der Leistungsentgeltermittlung (§18 Abs. 1 KibeG) beigetreten.

Die Leistungsarten umfassen im Krippen- sowie im Elementarbereich:

Eine fünfstündige, sechsstündige, achtsündige, zehnstündige und bis zu zwölfstündiger Betreuung pro Betreuungstag.

Des Weiteren sind wir ein inklusiver Kindergarten, in der sowohl Kinder mit als auch ohne einen erhöhten Förderbedarf betreut und gefördert werden können.

1.3 Räumlichkeiten und Außengelände

In unserem Kindergarten leben wir die „offene Pädagogik“. Aufgrund dessen sind die Räume in unserem Kindergarten fachthematisch eingerichtet und in sogenannte Bildungsräume unterteilt.

Im **Elementarbereich** gibt es zehn thematisch unterteilte Bildungsräume:

- einen Kreativraum
- einen Bauraum
- einen Rollenspielraum
- einen Musikraum
- eine Werkstatt
- einen Bewegungsraum
- eine Bibliothek/Schreibwerkstatt
- einen Forscherraum
- einen Snoezelenraum
- ein Kinderrestaurant inklusive einer Kinderküche.

In den Fluren befinden sich die Garderoben der Kinder, die Garderobe für die Vorschulkinder befindet sich in der Krippe. Drei Waschräume mit Kindertoilette runden den Elementarbereich ab.

Im **Krippenbereich** gibt es sieben thematisch unterteilte Bildungsräume:

- einen Bewegungsraum
- einen Kreativraum
- ein Nest
- einen Bauraum
- einen Rollenspielraum
- eine Bibliothek mit einer Hochebene
- ein Kinderrestaurant.

Des Weiteren gibt es hier drei Wickelräume mit kleinen Waschbecken und Kindertoiletten sowie zwei Garderobenbereiche, in denen es ausreichend Platz für Jacken, Schuhe und Regensachen der Kinder gibt. Im Obergeschoss gibt es einen Raum für therapeutische Zwecke.

Auf unserer Außenfläche befindet sich unser Kinderspielplatz, der verschiedene Spielgeräte zum Bewegen und austoben bietet. Es gibt dort verschiedene Möglichkeiten zum Klettern, Verstecken und Rutschen. Dieses vielfältige Angebot ist darauf ausgelegt die motorischen Fähigkeiten der Kinder zu fördern. Durch die verschiedenen Untergründe wie Kies, Sand und Holz wird außerdem die Wahrnehmung der Kinder geschult.

Die Räumlichkeiten und das Außengelände sind barrierefrei und auf die Bedürfnisse und den Hilfebedarf aller Kinder abgestimmt.

1.4 Team

Unser Team umfasst derzeit 30 Fachkräfte unterschiedlicher Professionen, darunter Erzieherinnen und Erzieher, Sozialpädagogische Assistentinnen und Assistenten, eine Ergotherapeutin, Heilerziehungspflegerinnen und Heilerziehungspfleger, Erzieherinnen und Erzieher mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation, Koordinatorinnen und Koordinatoren mit den Schwerpunkten Netzwerkarbeit, Qualitätsentwicklung und Teamorganisation, Hauswirtschaftskräfte und die Einrichtungsleitung. Im pädagogischen Alltag werden keine Unterschiede zwischen den verschiedenen Qualifikationen gemacht- Aufgaben werden gleichwertig als Gemeinschaftsleistung verteilt und wahrgenommen. Das Team ist durch mehrere Weiterbildungen für die Aufgaben des Alltags einer Inklusiven Einrichtung geschult und bildet sich fortlaufend zu diesem Thema, sowie zu zahlreichen anderen, weiter.

2 Grundlagen der pädagogischen Arbeit und ihre Ziele

2.1 Gesetzlicher Auftrag

Unser gesetzlicher Auftrag ist im Sozialgesetzbuch (SGB) VIII geregelt.

Des Weiteren bilden folgende Gesetze die rechtliche Grundlage unserer Arbeit:

- das Kinder- und Jugendhilfe Sozialgesetzbuch (KJHG)
- der Landesrahmenvertrag mit der Freien und Hansestadt Hamburg
- das Hamburger Kinderbetreuungsgesetz
- die Hamburger Bildungsempfehlungen

Bei uns werden die Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten gefördert. Wir sehen uns als Familienergänzend und -unterstützend in der Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder. Zu dem helfen wir den Eltern dabei, Beruf und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Dieser Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf seine soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung. Es schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, an der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

2.2 Unser Bildungsverständnis

Die Kinder in unserem Kindergarten sehen wir als „Akteure ihrer eigenen Entwicklung und Bildung“. Kinder wollen aktiv und mit allen Sinnen sich die Welt erklären. Gemeinsam mit den anderen Kindern begeben sie sich auf die Reise, um die Welt zu erkunden. Dabei werden sie von unseren pädagogischen Fachkräften unterstützt und begleitet. Begleitet werden soll dies mit Freude und Spaß. Hier kommen die pädagogischen Fachkräfte ins Spiel.

Die pädagogischen Fachkräfte gestalten den Tagesablauf so, dass es für die Kinder eine spannende Reise wird und eine Zugfahrt voller Lernimpulse. Die pädagogischen Fachkräfte legen dabei viel Wert

auf jedes einzelne Kind und dessen Individualität und Einzigartigkeit, mit all seinen Bedürfnissen und Interessen wahr zu nehmen, um dies in den pädagogischen Alltag integrieren zu können.

Das heißt, dass die Themen und Lebenswelten der Kinder sehr wichtig sind und wir unsere Planungen flexibel an die Kinder anpassen. Die drei pädagogischen Prinzipien von FRÖBEL: Beziehung, Individualisierung und Partizipation stehen im Vordergrund unserer Arbeit und unseres Bildungsverständnisses.

Kinder brauchen Raum um ganzheitlich zu lernen, welchen wir Ihnen einräumen. Wir begleiten und leiten sie, damit sie zu eigenständigen Menschen und starken Persönlichkeiten werden.

2.3 Prinzipien des pädagogischen Arbeitens: Beziehung, Individualisierung und Partizipation

Beziehung

„Es gibt nur etwas Fremdes, wenn es etwas Vertrautes gibt.“

Beziehungen zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern müssen stabil und individuell sein. Sie beginnen beim ersten Kennenlernen während der Eingewöhnung und werden erhalten und weiterentwickelt.

Die Eingewöhnung wird liebevoll von den pädagogischen Fachkräften und ihrem Tandem begleitet. Sie gestaltet sich flexibel nach der Wahl des Kindes während dieser intensiven Zeit.

Der Prozess der Beziehungsbildung ist komplex. Gelingt er, entwickelt sich ein für die Entwicklung des Kindes fundamentales Sicherheitsgefühl. So sucht das Kind im Laufe des Tages Schutz und Trost bei der pädagogischen Fachkraft, wenn es sich beispielsweise mit einem anderen Kind um ein Spielzeug streitet, oder der Abschied von den Eltern morgens noch etwas schwerfällt.

Individualisierung

„Jedes Kind ist wichtig, jedes Kind ist individuell“

Jedes Kind wird in unserem Kindergarten in seinen Bedürfnissen wahr- und ernstgenommen. Die täglichen Angebote orientieren sich an den Themen der Kinder und werden personal- und strukturbedingt flexibel umgesetzt.

Die vorhandenen Bildungsräume werden ebenfalls gezielt eingesetzt, um den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder nachzugehen.

Ist ein Kind beispielsweise besonders gerne in Bewegung und liebt es zu klettern, ermöglichen wir dem Kind sein Bedürfnis auszuleben und geben dem Kind somit die Möglichkeit im Bewegungsraum zu spielen, oder sich auf dem Außengelände auszuleben.

Die zu betreuenden Kinder werden als eigenständige Individuen gesehen, welche sich unter Berücksichtigung des jeweiligen Entwicklungsstandes und dessen Herausforderungen frei entfalten können. Dabei werden sie von den pädagogischen Fachkräften begleitet und unterstützt.

Die unterschiedlichen Ausgangssituationen der Kinder, bedingt durch Herkunft, Alter, Entwicklungsstand, eventueller Einschränkungen oder Behinderungen werden in der täglichen Arbeit respektiert und

berücksichtigt.

Jedes Kind wird wohlwollend und mit professionellem pädagogischem Abstand betrachtet und kann individuell von der Unterstützung des gesamten Teams der Einrichtung profitieren.

Partizipation

„Ich habe das Recht, mitzubestimmen. Ich bin wichtig.“

Partizipation bedeutet für uns den Kindern entwicklungs- und altersabhängig die Möglichkeit zu geben den Kindergartenalltag mitzubestimmen. Dies ist ein ständig wachsender Prozess. Wir legen Wert darauf den Kindern ein Recht auf Selbstbestimmung und Mitbestimmung zu ermöglichen, damit sie Vertrauen in ihre eigenen Kräfte entwickeln können und lernen die Verantwortung für ihre eigenen Entscheidungen zu übernehmen. Sie lernen demokratische Strukturen kennen, indem sie ihre Ideen und Interessen und die der Gemeinschaft durchsetzen.

Die pädagogischen Fachkräfte sind Vorbilder, Begleiter und Helfer der Kinder und nehmen sie als Experten ihrer eigenen Lebenswelt ernst. Entscheidungen werden gemeinschaftlich getroffen. Partizipation ist wichtiger Bestandteil der Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern und findet im alltäglichen Umgang miteinander statt.

In unserem Kindergarten erleben die Kinder Partizipation in vielen verschiedenen Alltagssituationen, wie zum Beispiel dem Morgenkreis. Hierbei wählen sie unter anderem Lieder und Spiele gemeinsam aus.

Auch im restlichen Tagesablauf haben die Kinder Entscheidungsfreiheit. B. bei der Raum- und Fachkraftwahl. Je nach Interesse können die Kinder zwischen den verschiedenen Bildungsräumen und Angeboten wählen. Sie dürfen nach einem Spielabschnitt auf eigenen Wunsch in Absprache mit einer pädagogischen Fachkraft die Räume wechseln.

Aber auch beim Mittagessen dürfen die Kinder bestimmen, welche Komponente und wie viel davon sie essen möchten.

Partizipation der Kinder ist also tief im Kindergartenalltag verwurzelt und wird als stetiger Prozess auf so viele Ebenen wie möglich ausgeweitet.

2.4 Kindliches Spiel

Das kindliche Spiel ist der **Beruf** des Kindes und stellt die Grundlage für die Persönlichkeits- und Lernentwicklung dar. Spielen und Lernen sind untrennbar miteinander verbunden, denn durch das Spielen werden alle Sinne aktiviert und so die Kompetenzen im emotionalen, motorischen, sozialen und kognitiven Bereich entwickelt. So wird durch das Spiel nicht nur ein Bereich gefördert, sondern ganzheitliches Lernen findet statt.

Durch die verschiedenen Erlebnisse im Kindergarten lernen die Kinder Selbstbewusstsein und erfahren Selbstbestätigung. Die Kinder entfalten sich durch das Spiel, lernen aber ebenso ihre Grenzen kennen.

Unser Spielmaterial ist absichtlich begrenzt, um eine Überflutung der Reize zu vermeiden und den Kindern Raum für Fantasieentwicklung zu lassen. Ein Beispiel dafür: Die Kinder spielen im Bauraum, entwickeln in ihrem Spiel mit den Bausteinen die Idee, diese als Handy zu verwenden und integrieren

andere Kinder und pädagogischen Fachkräfte in ihr Spiel, indem sie ihnen das Telefon geben oder erwarten, dass diese auch Bausteine als Mobiltelefone benutzen.

Gleichermaßen lernen kleinere Kinder, wenn sie einen Baustein sehen, ihn in die Hand nehmen, ihn sich ganz genau anschauen, in den Mund nehmen oder auf den Boden fallen lassen. Dabei setzen sie sich mit der Beschaffenheit und den Eigenschaften des Gegenstandes auseinander.

Der Elementarbereich bietet einmal im Monat einen spielzeugfreien Tag an, um die Fantasie der Kinder mit neuen Impulsen anzuregen. Die pädagogischen Fachkräfte bereiten dann verschiedene Spielangebote vor, die die Kinder annehmen und weiterentwickeln können. So schiebt ein Erzieher beispielweise mehrere Regale zueinander und baut zusammen mit den Kindern eine Höhle. Mit dieser Vorlage bauen die Kinder ein fantasievolles Rollenspiel wie Mutter-Vater-Kind oder verschiedene Berufe aus.

2.5 Bild vom Kind

Bildung ist die Entwicklung des Menschen in Bezug auf seine geistigen Fähigkeiten. Dabei spielt das Lernen, also der absichtliche oder beiläufige, kollektive oder individuelle Erwerb von geistigen, körperlichen, sozialen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Hauptrolle.

Jedes Kind hat seine eigene Geschichte, Herkunft, Vorerfahrungen und vieles mehr. Unsere Aufgabe als Kindergarten ist es, dem Kind die Möglichkeit zu geben diese Individualität zu entfalten, sich bestmöglich zu entwickeln und so den Bildungsprozess optimal zu unterstützen und zu begleiten. Auch im Leitbild unseres Trägers, das der Grundbaustein unserer täglichen Arbeit ist, orientiert sich stark an den Rechten der Kinder und stellt die Selbstentfaltung des Kindes in den Mittelpunkt.

Wir erleben Kinder als sehr neugierig und aus dieser Neugier heraus resultieren tägliches Ausprobieren, von- und miteinander Lernen und eine Weiterentwicklung aus dem Lernen aus Fehlern. Jedes Kind hat dabei sein eigenes Tempo und sammelt aus dem Repertoire, das ihm geboten wird, seine individuellen Erfahrungen. Wir bieten dem Kind dabei ein konstantes, verlässliches Umfeld an, das ihm Sicherheit gibt. Ständig wiederkehrende Rituale und Strukturen wie z.B. Morgenkreise, Ausflüge und Essensrituale sind wichtige Bestandteile im Alltag des Kindes. Kinder sind spontan in ihren Entscheidungen, wodurch sich stetig neue Situationen des Lernens und voneinander Lernens ergeben. Konflikte, Rollenspiele und das Erleben von Grenzen bestimmen den täglichen Umgang der Kinder untereinander. Die Interaktion zwischen den Kindern und zwischen Kind und Fachkraft

ermöglicht einen breiten Austausch von Wissen und ist bereichernd für alle Seiten, z.B. um Sprachbarrieren zu durchbrechen, oder Förderungen zu erkennen.

Bildung und Lernen stellen somit den Kern des Kindergartenalltags dar und finden sowohl individuell für jedes Kind als auch kollektiv für die Gruppe statt.

2.6 Inklusion

Als inklusive Kita legen wir großen Wert darauf, dass die zusätzliche Förderung der „Integrationskinder“ alltagsintegriert stattfindet. Sollte es aufgrund einer vorliegenden Diagnose notwendig sein, dass ein Kind auch im 1:1 Kontakt gefördert wird (zum Beispiel in der Logopädie), stehen hierfür Räume zur Verfügung. Die Kinder sollen aber so wenig wie möglich das Gefühl bekommen, das sie von der Gruppe separiert werden. Ein Herausheben dieser Arbeit als eigenen Konzeptbaustein würde dabei dem inklusiven Verständnis widersprechen.

Die Erstellung der Förderpläne und Entwicklungsberichte erfolgt interdisziplinär zwischen den Heilpädagog*innen und den Therapeut*innen. Die Verantwortung liegt dabei primär bei den Heilpädagog*innen, da diese als vertraute Bezugsperson für die Kinder und ihre Familien agieren.

Mit unserer inklusiven Haltung, die über die „Integrationsarbeit“ hinaus geht, legen wir großen Wert darauf allen Kindern und ihren Familien die Teilhabe zu ermöglichen und diese möglichst niedrigschwellig zu gestalten. Dabei geht es zum Beispiel um die Visualisierung der Tagesabläufe, eine Dokumentation des pädagogischen Alltags, so, dass dieser für alle Familien und Kinder verständlich ist und auch eine entsprechende Kennzeichnung von Räumen etc.

Zur Realisierung dieses Anspruches nutzen wir primär Bilder, Bildkarten von z.B. Metacom sowie Sanduhren.

2.7 Die Hamburger Bildungsempfehlungen

Die Hamburger Bildungsempfehlungen wurden 2005 entwickelt und 2012 überarbeitet. Sie dienen als Orientierungsrahmen, der zur Weiterentwicklung der erreichten Qualität beitragen soll.

In der Hamburger Bildungsempfehlung gibt es verschiedene ausgearbeitete Schwerpunkte wie z.B. Bildungsverständnis, Ziele, Pädagogische-methodische Aufgaben, Bildungsbereiche und Frühförderung im Kindergarten. Auch der Schwerpunkt der Bildungsbereiche wird unterschieden.

Es wurden sieben verschiedene Bildungsbereiche entwickelt, an Hand dessen verschiedene Angebote für Kinder zum Lernen geschaffen wurden.

Sie lauten wie folgt:

- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Soziale und kulturelle Umwelt
- Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien
- Bildnerisches Gestalten
- Musik
- Mathematik
- Natur-Umwelt-Technik

Das Bildungsprogramm der Stadt Hamburg gibt außerdem vor nach diesen Bildungsbereichen seinen pädagogischen Alltag aufzubauen und danach zu arbeiten.

Die verschiedenen Bildungsbereiche können aber auch in Angeboten ineinandergreifen, sodass meist in einem Angebot mehrere Bildungsbereiche gleichzeitig abgedeckt werden.

2.8 Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die Rolle der pädagogischen Fachkraft umfasst ein breites Spektrum an Aufgaben.

So ist einer der Bereiche z.B., dass der Raum und dessen Gestaltung sowohl im pädagogischen, als auch im stilistischen Bereich als „**dritter Erzieher**“ genutzt wird. Somit ist die Raumgestaltung ein existentieller Baustein der heutigen Pädagogik, mit dem Ziel, Räume in Lernorte zu verwandeln.

Zudem ist die Arbeit mit den Eltern wichtiger als je zu vor. Aufgrund der wirtschaftlichen Lage sind viele Eltern gezwungen jeweils einer Tätigkeit nach zu gehen, wodurch die Elternarbeit immer mehr im Fokus steht.

Nicht aus den Augen zu verlieren ist hier die Funktion des Senders und Empfängers einer jeden pädagogischen Fachkraft. Dazu zählen: Empfangen, Verarbeitung und Weiterleitung von Informationen. Einhergehend hiermit ist die Funktion des Stabilisators. Darunter ist zu verstehen, den Eltern Sicherheit zu geben, Ängste zu nehmen und eine vertrauensvolle Basis zu schaffen. Dies kann

Die Kinder dürfen Fragen stellen und eigene Antworten finden. Wir geben ihnen Zeit und Raum um die Welt zu erforschen.



Jedes Kind darf als Individuum zu uns kommen und wird in seinem Tempo gefördert und bei der Entwicklung unterstützt. Unterschiedliche Charaktereigenschaften, verschiedene Sprachen, die soziale und kulturelle Herkunft, sowie die unterschiedlichen familiären Lebensweisen sehen wir als Bereicherung.



Da in unserem Kindergarten nach der offenen Pädagogik gearbeitet wird, haben die Kinder die Möglichkeit eine Beziehung zu allen pädagogischen Fachkräften des Bereichs bzw. des Kindergartens aufzubauen. So kann auch bei Personalwechsel oder im Krankheitsfall sichergestellt werden, dass die Kinder vertrauensvolle Beziehungen zu den Mitarbeitenden aufrechterhalten können.



Die pädagogischen Fachkräfte integrieren dieses Recht altersgerecht und für die Kinder verständlich in den Tagesablauf. Die Kinder erhalten die Möglichkeit z. B. beim Morgenkreis die Lieder, die gesungen werden, mit auszusuchen oder auszuwählen, an welchen Angeboten des Tages sie teilnehmen möchten oder welche Ausflugsziele es in der Woche geben soll.



Über den gesamten Kindergarten tag verteilt steht es den Kindern möglich selbstbestimmt zu handeln. So dürfen sie entscheiden an welchem Angebot und in welchem Raum sie vormittags teilnehmen wollen. In einem festgelegten Zeitraum können sie das Frühstück, Mittagessen, sowie den Snack zu sich nehmen und selbst entscheiden, ob sie sich ausruhen, schlafen, oder an den Spielangeboten teilnehmen möchten.



Kinder werden von der pädagogischen Fachkraft darin bestärkt eigene Erfahrungen zu sammeln, für sich eigene Entscheidungen zu treffen und daraus zu lernen, dass ihr Handeln auch Konsequenzen und Grenzen haben kann.



Die Kinder werden von kompetenten pädagogischen Fachkräften durch den Alltag geleitet. Unsere pädagogischen Fachkräfte nehmen an regelmäßigen Teamfortbildungen und internen Fortbildungen des Trägers zu den Bildungsbereichen teil, um neue Handlungsansätze für die jeweiligen Bildungsbereiche zu lernen und im Kindergartenalltag umzusetzen.



2.10 Kompetenzentwicklung

Kompetenz meint das Erlangen von Fähigkeiten und Fertigkeiten, sowie von allgemeinen Wissensbeständen. Um Kindern die Möglichkeit zu geben, sich ihren Bedürfnissen und Interessen entsprechend entwickeln zu können, arbeiten wir in einem stetigen Prozess an der Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Qualität. Dazu gehören insbesondere auch Angebote zur Fort- und Weiterbildung sowie eine gemeinsame Reflexion des pädagogischen Handelns und fachliche Profilierung im Team. In unserem Kindergarten erlernen die Kinder ihre Fähigkeiten meist spielerisch und eingebaut in die Strukturen und Abläufe des Kindergartenalltags. Selbst auszuprobieren ist für uns ein wichtiges Mittel zum Lernen, wobei wir als pädagogische Fachkräfte uns vorerst im Hintergrund halten, jedoch sofort zur Seite stehen, wenn wir merken, dass die Kinder unsere Unterstützung benötigen. Auch dann geben wir den Kindern die Lösung nicht vor, sondern geben Tipps, damit sie selbst auf die Lösung kommen und sie ihre Kompetenzen aus eigenem Antrieb heraus

weiterentwickeln. Auf diese Weise zeigen wir den Kindern was in ihnen steckt und was sie alleine alles schaffen können. Motivierend stehen wir den Kindern zur Seite und bringen sie dazu Erfolgserlebnisse zu erfahren.

3 Gestaltung des pädagogischen Alltags

3.1 Unser pädagogischer Ansatz: eine offene Pädagogik

In unserem Kindergarten arbeiten wir nach der so genannten „offenen Pädagogik“. Das bedeutet, dass es keine traditionellen Gruppenräume gibt, sondern Bildungsräume, in denen sich die Kinder interessengerichtet beschäftigen können. Das Konzept der offenen Pädagogik bietet den Kindern

Chancen zur Selbstbestimmung und Partizipation und den Mitarbeitenden die Chance, an ihren Interessen oder Kompetenzen orientiert zu arbeiten.

Die offene Pädagogik bedeutet für uns mehr als nur „die Türen zu öffnen“. Sie ist ein dynamischer Prozess, der es uns ermöglicht die Räumlichkeiten an den individuellen Bedürfnissen der Kinder anzupassen und zu verändern. Ebenso braucht sie aber auch feste Regeln und Strukturen. Wir bieten den Kindern einen festen Rahmen, der es ihnen ermöglicht sich größtmöglich zu entfalten und Selbstständigkeit zu erlangen. Unser strukturierter pädagogischer Alltag gibt den Kindern Sicherheit und Selbstvertrauen und ermöglicht es ihnen nach ihren eigenen Interessen und Bedürfnissen zu handeln. Das Erfahren von Grenzen und das Lernen aus Fehlern stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder. Ein tägliches Lernen, Entstehen von neuen Gruppenstrukturen, Erforschen des Alltags, Umgehen mit Konflikten und Erlernen von Regeln des sozialen Miteinanders sind die Resultate unserer täglichen Arbeit nach der offenen Pädagogik. Die Kinder dürfen bei uns eine eigene Meinung haben, lernen diese zu vertreten und werden somit auf das Leben vorbereitet. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten sie dabei wertschätzend, bekräftigen sie in ihren Stärken. Kinder und Erwachsene lernen stetig voneinander und miteinander.

Zu unserer festen Struktur zählt der im Tagesplan verankerte Morgenkreis. Hier werden die verschiedenen Aktivitäten und Angebote des Vormittages vorgestellt, woraufhin die Kinder dann die Möglichkeit haben sich ein Angebot/ einen Bildungsraum auszusuchen. In jedem Bildungsraum ist mindestens eine Fachkraft, die an den Bedürfnissen der Kinder orientiert Angebote gestaltet.

Um Kommunikation, Tagesablauf und Struktur zu sichern, sowie auf Besonderheiten eingehen zu können, hat sich im Krippen- sowie Elementarbereich die Rolle der Regie bewährt. Dies bedeutet, dass

eine pädagogische Fachkraft dafür verantwortlich ist, dass die Regeln und Strukturen des Tages von den Kindern und Fachkräften eingehalten werden. Zusätzlich zum Bezugserzieher werden die Kinder so an die Hand genommen und die Regeln des Kindergartenalltags werden ihnen näher gebracht.

Die Kinder können an ihren Stärken orientiert den Tagesablauf mitgestalten, indem sie beispielsweise der Regie des Tages helfen, den Überblick zu behalten (z.B. welches Kind sich wo befindet) und Kommunikation zu sichern (z.B. weitersagen, dass aufgeräumt werden muss, weil es bald Mittagessen gibt). Auch Kinder mit erhöhtem Förderbedarf sind durch entsprechende Förderung und Begleitung in der Lage ihren Teil zum Alltag beizutragen. Durch gezielte Therapieeinheiten, die fest im Alltag verankert sind ermöglichen wir den Kindern eine individuelle Förderung.

Zusammenarbeit der Mitarbeiter, Kinder und Bereiche ist für uns selbstverständlich. Deshalb finden gemeinsam Ausflüge und Feste für Krippe und Elementarbereich statt. Auch im Alltag gibt es feste Zeiten im Vor- und Nachmittagsbereich, in denen wir bewusst die Altersstufen in verschiedenen Angeboten, wie z.B. dem Backen zusammenführen. Dies prägt das Sozialverhalten und die sozialen Kompetenzen der Elementarkinder, indem sie lernen, sich um die Kleineren zu kümmern; gleichzeitig ermöglicht es den Krippenkindern später einen leichteren Übergang in den Elementarbereich. Durch die gemeinsamen Aktivitäten wird auch das Gemeinschaftsgefühl der Mitarbeiter gestärkt. Sie lernen so alle Kinder des Kindergartens kennen anstatt nur denen des eigenen Bereichs und fühlen sich mehr für jedes einzelne Kind verantwortlich.



Die Zusammenarbeit im Team ermöglicht auch unterschiedliche Blickwinkel auf das Kind, wodurch eine individuellere Förderung möglich/sichtbar wird. Vor Entwicklungsgesprächen kann während der wöchentlichen Teambesprechungen ein Austausch über das Kind erfolgen und so bei dem darauffolgenden Gespräch mit den Eltern ein holistischer Eindruck weitergegeben werden. Auch die Eltern sind für Tür-und-Angel Gespräche nicht an die Bezugserzieherin oder den Bezugserzieher gebunden, sondern dürfen sich gern an jedes Teammitglied wenden.

3.2 Tagesgestaltung: Krippen- und Elementarbereich

Unser Tagesablauf zeichnet sich durch immer wiederkehrende Rituale und Abläufe aus. Wir bieten so den Kindern, aber auch uns Erwachsenen, Erzieherinnen und Erziehern wie Eltern, eine gute Orientierung. Die Sicherheit, die sich aus unserer Struktur ergibt, ist eine gute Basis für ein vertrauensvolles Miteinander und schließlich Schlüssel zum Lernen für Kinder. Die Kinder haben im Kindergarten einen abwechslungsreichen Tag und können ihren Interessen entsprechend Angebote auswählen, an denen sie teilnehmen möchten.

Krippenbereich

Elementarbereich

07:00-08:00 Frühdienst	07:00-08:00 Frühdienst
08:00-08:45 Frühstück	08:00-08:45 Frühstück
08:45-09:15 Impuls- und Freispielzeit	08:45-09:15 Impuls- und Freispielzeit
09:15-09:30 Morgenkreise	09:15-09:30 Morgenkreise
09:30-10:30 Impuls- und Freispielzeit; Ausflüge	09:30-11:30 Impuls- und Freispielzeit; Ausflüge (VORderSchule- Arbeit Mo- Fr)
10:45-12:30 Mittagessen	11:30-13:00 Mittagessen
12:30-14:30 Schlafen/freies Spiel	13:00-14:30 Angebots-, Projektzeit; Ausflüge; (Ruhezeit)
14:30-15:30 Snack	14:30-15:30 Snack

15:30-17:00 Impuls- und Freispielzeit; Ausflüge	15:30-17:00 Impuls- und Freispielzeit; Ausflüge
17:00-18:00 Spätdienst	17:00-18:00 Spätdienst

Zusätzlich werden unter anderem verschiedene Projekte zum Thema Musikalische Früherziehung, Sprachförderung, Resilienz- Selbstbewusstseinsstärkung am Vormittag in Kleingruppen für den Krippen- oder Elementarbereich angeboten. Diese Angebote werden oftmals durch Fördermitgliedsgelder finanziert und sind zeitlich begrenzt. Montags, sowie Mittwochs findet die Ergotherapie, sowie Dienstags und Donnerstags die Logopädie für Kinder mit Förderbedarf statt.

3.2.1 Begrüßung und Verabschiedung

In unserem Kindergarten legen wir viel Wert auf einen wertschätzenden Umgang mit einander. Dies beginnt für uns schon morgens. Daher ist es uns wichtig jedes Kind und jedes Elternteil persönlich zu begrüßen und ihnen zu helfen einen guten Start in den Tag zu erlangen. Wir ermöglichen jedem Kind einen eigenen morgendlichen Rhythmus und nehmen hierbei auch die Bedürfnisse eines jeden Kindes wahr. Es soll allen ein ruhiges Ankommen in unserem Kindergarten ermöglichen.

Das Frühstück ist zwischen 08:00 und 09:00 gesetzt, jedoch steht es den Kindern frei zu welchem Moment sie dieses annehmen. Des Weiteren nehmen sich die pädagogischen Fachkräfte am Morgen auch die Zeit in einen kurzen Austausch mit den Eltern zu gehen, sofern es wichtige Informationen über das Kind gibt, welche für den Tag benötigt werden. Dazu zählen Informationen über den Schlaf des Kindes, eventuelles Zahnen, oder aber auch eine bestimmte Abholperson am Nachmittag.

Wenn die Eltern persönliche Themen haben die den Entwicklungsstand der Kinder betreffen oder andere persönliche Belange wird ein Gesprächstermin vereinbart, sodass die Eltern stets in ihren Belangen ernst genommen werden.

Wenn der Tag im Kindergarten sich dem Ende zuneigt und die Eltern ihre Kinder abholen, wird das Kind persönlich mit lieben Worten von der pädagogischen Fachkraft verabschiedet. Ein kurzer Austausch über den Tag findet statt.

In der Begrüßungs- und Verabschiedungssituation wird besonders auf die Anzeichen der Kinder geachtet und eventuelle individuelle Bedürfnisse berücksichtigt.

3.3 Planung und Projekte

Projekte bieten den Kindern die Möglichkeit, gemeinsam zu vielfältigen Themen Erfahrungen zu sammeln und Erkenntnisse zu gewinnen.

Wir als Team sehen Projekte als ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen, ausgehend von den Interessen und Bedürfnissen der Kinder, an. Spaß und Freude sowie die freiwillige Teilnahme stehen dabei im Fokus. Hier wird das „Wir-Gefühl“ gestärkt, das „gemeinsame Tun“ gefördert. Gleichzeitig wird aber auch das Lerntempo jedes Einzelnen berücksichtigt.

Ein Projekt braucht Struktur zur Orientierung und ist zeitlich vom Interesse der Kinder abhängig. Eine vielfältige, breitangelegte Bearbeitung ermöglicht den Kindern, sich mit ihren Themen zeitintensiver zu beschäftigen und so eigenständige Lösungswege zu finden. So wachsen die Erfahrungen der Kinder und sie gewinnen ständig neue Erkenntnisse.

Projekte entstehen aus einem Impuls heraus. Durch zielgerichtete Beobachtungen erfassen die pädagogischen Fachkräfte die Themenwelt der Kinder. So empfinden sich die Kinder als ernst genommene Persönlichkeiten, welche ihre eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten selbstständig, selbstbewusst und entscheidungsfreudig einbringen. Darüber hinaus entstehen übergreifende Projekte zwischen Krippe und Elementar. Diese bieten die Chance für interessengelagertes, erlebnisbetontes Lernen.

Wenn nötig und möglich, berücksichtigen wir bei der Planung von Projekten oft auch die verschiedenen Begabungen und Fähigkeiten unserer Eltern und planen diese nach Rücksprache mit ein. Ebenfalls schauen wir, wie wir den Stadtteil und unser Netzwerk in Projekte einbinden können.

Mit Hilfe von Aushängen, Fotowänden und Ausstellungen der entstandenen Arbeiten veranschaulichen wir unsere Projekte allen Teilnehmern und Eltern. Dieses bestärkt die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und gibt Raum für Reflexion und Gespräche.

3.4 Alltagsintegrierte Sprachförderung

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt.“

In unserem Kindergarten wird der Alltag mit der deutschen Sprache in den verschiedensten Formen begleitet. Schon morgens beginnen wir unseren Tag in der Krippe und im Elementarbereich mit einer freundlichen Begrüßung der Kinder, Eltern und der pädagogischen Fachkräfte.

In unserem Kindergartenalltag spielt die Sprache eine wesentliche Rolle. Durch das in Hamburg geförderte Projekt Kita-Plus und das Bundesprogramm der Sprachkitas haben wir eine zusätzliche pädagogische Fachkraft im Haus. Das Bundesprogramm richtet sich vorwiegend an Kitas, die von einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern mit sprachlichem Förderbedarf besucht werden. Das Programm verbindet drei inhaltliche Schwerpunkte: Alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und die Zusammenarbeit mit Familien. So soll allen Kindern die Möglichkeit auf mehr Chancen- und Bildungsgerechtigkeit gegeben werden.

Alltagsintegrierte Sprachförderung ist ein Instrument, welches im gesamten Tagesablauf eingesetzt wird. So beginnt es mit der Ankunftszeit und endet mit der Abholzeit.

Der Morgenkreis bietet eine wichtige Grundlage für Sprachförderung im Alltag. Die pädagogischen Fachkräfte treten dort mit den Kindern in direkte Kommunikation. Es werden Regeln besprochen, gemeinsam über die Tagesgestaltung und über die Auswahl der Lieder, welche gesungen werden sollen, geredet. Sprachförderung meint nicht nur das gesprochene Wort, sondern auch jenes, welches auf musikalische Weise den Kindern nahegebracht wird. Sprache durch Musik zu erlernen ist für Kinder eine Möglichkeit diese leichter zu erlernen.

Weitere wichtige Bestandteile des Erlernens einer Sprache ist die Bewegung und das Visuelle. So ist es für die Kinder oft hilfreicher Worte zu lernen, indem die pädagogische Fachkraft Gegenstände als plastisches Beispiel zur Verfügung hat und diese benennt.

Auch die Kleinsten können sich sprachlich ausdrücken. Dies geschieht verbal und nonverbal. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, den Kindern im korrektiven Feedback zu antworten.

Das Vorlesen und betrachten von Büchern und Bilderbüchern ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil der alltagsintegrierten Sprachförderung. In unserem Kindergarten befinden sich im Elementar und Krippenbereich Bibliotheken mit einer großen Vielfalt an Büchern.

Vorlesen ist wichtig für die geistige und soziale Entwicklung und lässt Kinder in ihrem späteren Leben sehr davon profitieren. In jedem Raum werden in zweifacher Ausführung themenspezifische Bücher angeboten. Außerdem befinden sich Erzählkisten in der Einrichtung. Diese wurden von unserer Sprachförderkraft hergestellt und beinhaltet verschiedenes Material zur Sprachanregung. Die Kinder lernen zuzuhören, welches eine hohe Bedeutung für die Sprachförderung hat. Das Ziel dieser Erzählkisten ist es Kindern die Möglichkeit zu bieten, diese Geschichten selbst zu erzählen und zu bespielen. Einige Geschichten können durch die Phantasie der Kinder erweitert werden. Die Kinder werden in unserem Kindergarten darin bestärkt die deutsche Sprache zu lernen und anzuwenden, wobei sie eine ständige Begleitung und Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte erfahren.

Des Weiteren ist zweimal in der Woche eine Logopädin im Haus, die gezielt mit Kindern, welche Logopädie auf Grundlage der gutachterlichen Stellungnahmen benötigen, spielerisch durch Sprache begleitet arbeitet.

Die Beobachtung und Dokumentation des Sprachstandes erfolgt auf Grundlage des BaSik- Verfahrens und wird mindestens einmal jährlich von unseren Fachkräfte für jedes Kind durchgeführt.

3.5 Umgang mit Mehrsprachigkeit/ Bilinguale Erziehung

In unserem Kindergarten werden Kinder aus vielen verschiedenen Nationen betreut, die mit den verschiedensten Sprachen aufwachsen. Neben Deutsch gibt es zum Beispiel twi, arabisch, türkisch, russisch, polnisch, englisch und portugiesisch. Insgesamt verfügen wir in unserem Kindergarten über ein Sprachspektrum von etwa 20 verschiedenen Sprachen. Diese Sprachenvielfalt nutzen wir im Kindergartenalltag und laden die Eltern ein in ihrer Sprache Lieder mit den Kindern zu singen oder Bücher in deren Sprache anzuschauen und vorzulesen.

Die Sprachenvielfalt weckt das Interesse der anderen Kinder an den verschiedenen Sprachen. Wir singen im Morgenkreis Lieder in Englisch, türkisch und deutsch sowie afrikanisch.

Viele Informationen im Kindergarten sind in Deutsch und Englisch, je nach Anlass auch auf mehreren Sprachen geschrieben. Der Grund hierfür ist, dass wir möglichst alle Eltern gleichermaßen mit Informationen versorgen möchten.

Ein Native- Speaker kommuniziert mit den Kindern über den gesamten Tag auf der englischen Muttersprache, sowohl im Krippen- als auch im Elementarbereich.

Wir führen Entwicklungsgespräche, wenn es möglich ist in der Muttersprache der Eltern durch. In unserem Kindergarten arbeiten Erzieher mit verschiedenen Muttersprachen wie arabisch, türkisch, russisch, polnisch, englisch sowie deutsch. Die Fachkräfte dolmetschen und unterstützen die Bezugserzieher in Erstgesprächen und in Entwicklungsgesprächen, damit die Eltern so die wichtigsten Informationen für den Kindergartenalltag erhalten, keine Missverständnisse aufkommen können und die Zusammenarbeit mit den Eltern reibungslos funktionieren kann.

Wichtig ist uns, dass die Eltern mit ihren Kindern zu Hause in ihrer Sprache sprechen. Es ist wichtig für die Kinder die Aussprache und Grammatik in ihrer Muttersprache richtig zu erlernen. Die Deutsche Sprache lernen die Kinder bei uns im Kindergarten. Umso besser sie ihre Muttersprache beherrschen, umso leichter fällt den Kindern es weitere Sprachen zu erlernen.

Im Kindergarten wird die Deutsche Sprache schnell erlernt, da alle Kinder und Erzieher die gleiche Sprache sprechen. Die Erzieher begleiten den Kindergartenalltag in der deutschen Sprache, dieses dient den Kindern als Orientierung und gibt ihnen Sicherheit sich im Alltag zurecht zu finden.

Durch gezielte Angebote wie Morgenkreise, Ausflüge, Bewegungs- Angebote und Bilderbuchbetrachtungen wird der Erwerb der deutschen Sprache unterstützt. Kinder, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, dürfen sich in ihrer Muttersprache unterhalten und am Tagesablauf teilnehmen. Wenn sie die Sicherheit in ihrer Muttersprache erworben haben, werden sie auch die deutsche Sprache sicher und mit Spaß anwenden.

3.6 Musik und Tanz

In unserem Kindergarten wird der Alltag mit Musik und Tanz begleitet. Schon morgens beginnen wir unseren Tag in der Krippe und im Elementarbereich mit einem Morgenkreis. Gestaltet werden diese mit verschiedenen Liedern und Kreisspielen. Die Kinder haben hier die Möglichkeit ihre Wünsche zu äußern. Auch den Kleinsten ist es bereits möglich ihren Wunsch kund zu tun. Viele unserer Lieder gehen mit Bewegungen einher, welches den Kindern ermöglicht anhand dieser Bewegung ihren Wunsch aufzuzeigen.

In unseren verschiedenen Bildungsräumen haben wir zudem die Möglichkeit Lieder und Hörbücher mit Musik und Sprache abspielen zu können und diese gezielt in Angeboten zu nutzen.

Die pädagogischen Fachkräfte verfügen über viele Angebotsideen, um den Kindern Musik und Tanz näher bringen zu können. Musikinstrumente werden selbst hergestellt, Tanzangebote, wie z.B. Stopptanz, werden angeboten, sowie das Erlernen von Liedern, welche dann als Kinderkonzert vor den Eltern vorgetragen werden können.

Um Kinderkonzerte in die Tat umsetzen zu können, verfügen wir über eine Bühne mit Vorhang, welche sich im Bauraum des Elementarbereichs befindet. Unsere Einrichtung hat für musikalische Angebote einen gut ausgestatteten Musikraum mit verschiedenen Instrumenten, z.B. Cajons, Trommeln, Klangstäben.



In unserem Alltag verbinden wir Musik und Tanz mit der Sprachförderung. Drei pädagogische Fachkräfte wurden im Rahmen einer Kooperation mit dem Kulturpalast und der Hochschule für Musik und Tanz und dem dazugehörigen Projekt "MLT - Music Learning Theorie" nach Gordon, ausgebildet, wie mit Kindern musiziert werden kann, ohne einen Text zu kennen oder zu können. Dies geschieht anhand von Silben und Melodien.



3.7 Stiftung „Kleine Forscher“

In unserem Kindergarten legen wir großen Wert darauf, den Kindern ein möglichst breit gefächertes Angebot an Möglichkeiten zur frühkindlichen Bildung in dem Bereich Naturwissenschaften, sowie Mathematik und Technik anzubieten.

Durch die Beschäftigung mit grundlegenden naturwissenschaftlichen Prozessen erhalten die Kinder immer neue Impulse ihre Umwelt zu erforschen, während sie gleichzeitig die Grundlagen ihrer späteren Schulbildung erwerben. In unserem Kindergarten stehen ein eingerichteter Forschungsraum, sowie speziell geschulte pädagogische Fachkräfte zur Verfügung, um die Kinder auf ihrem Weg in die faszinierende Welt der Naturwissenschaften zu begleiten und zu unterstützen. Der Forscherraum selbst befindet sich im Elementarbereich. Dort haben die Kinder, als eine der ihnen gebotenen Möglichkeiten mit Licht und Farben zu experimentieren, oder anhand von verschiedensten Lupen ihre Sinne zu erfahren.



Um auch die Krippenkinder fördern und stärken zu können führen wir unsere Angebote, Projekte und Ausflüge oft bereichsübergreifend durch. Unser Ziel ist es, das Interesse der Kinder am Forschen und Experimentieren zu wecken und das Bewusstsein für nachhaltiges Handeln zu fördern. Seit Dezember 2018 sind wir im Rahmen der „Stiftung kleine Forscher“ zertifiziert und nehmen an Veranstaltungen, wie z.B. dem Forschertag teil.



3.8 Medienbildung und Digitalisierung

Der Begriff „Medium“ beschreibt im Zusammenhang mit der pädagogischen Arbeit nicht nur den Umgang mit elektronischen Geräten, sondern auch die Verwendung von Büchern sowie alle anderen Arten der Informationsbeschaffung.

In unserem Kindergarten decken wir ein weites Spektrum der Mediennutzung ab. In den Bibliotheken (Krippe- & Elementarbereich) finden sich altersgerechte Bilderbücher, Sachbücher und auch beispielsweise Flyer von Berufen. Diese werden als „Printmedien“ bezeichnet und in gezielten Angeboten genutzt und den Kindern zu Verfügung gestellt. Nach Angeboten gestalten wir oftmals eigene Plakate zur Information für die Eltern oder zum festhalten des Momentes. Dies wird durch den digitalen Newsletter ergänzt. In beiden Fällen können die Kinder aktiv mitwirken. Findet ein Kind eine Spinne und interessiert sich für diese, so kann die pädagogische Fachkraft diese Lust nach Wissen aufnehmen und anhand unserer Bibliotheken und mit Unterstützung digitaler Medien dem Kind das Wissen zur Verfügung stellen.

Zusätzlich zu den „Printmedien“ und digitalen Medien verwenden wir auch andere Medien, die im digitalen Zeitalter nicht mehr wegzudenken sind. Aktiv äußert sich das im Kindergartenalltag durch die Nutzung von CDs, Musik, Beamer oder Tablets, welche Internetzugang haben. Gerne werden diese Medien genutzt, um den Kindern via CD's Traumreisen vorzuspielen, oder Musik zum Tanzen anzubieten. Auch das Schauen sachbezogener Dokumentationen im Interessenbereich der Kinder gehört zum Kindergartenleben. Werkzeuge wie „Tellimero- Stifte“, „Bee- Bots“, Stop- Motion- Filme oder auch digitale VORDERSCHULE- Einheiten mit dem Schwerpunkt der Medienbildung unterstützen die Kinder dabei, einen kompetenten und bewussten Umgang mit Medien zu entwickeln. Wir verstehen digitale Medien klar als Bildungswerkzeuge und erachten es als wichtig, die Kinder auf die heutige, digitalisierte Zeit bestmöglich vorzubereiten.

Im Bereich der Internetnutzung ist eine enge Begleitung der pädagogischen Fachkraft zwingend notwendig um den richtigen Umgang zu gewährleisten. Da wir im Internet meist auf die audiovisuellen Medien stoßen, ist hier eine gewisse Vorsicht geboten. Es kommen Kindersicherungen zum Tragen. Dies soll verhindern, dass Kinder Inhalte sehen, die nicht für ihr Alter bestimmt sind. Die pädagogische Aufgabe unserer Fachkräfte besteht in der Begleitung zur Aneignung von Wissen über Medien und deren Einsatz.

Dabei ist eine Aufklärung zu möglichen Gefahren der Mediennutzung unabdingbar. Deshalb sollte stets eine kritisch-hinterfragende Nutzung von Medien an den Tag gelegt werden.

3.9 Fantasie- und Rollenspiele

Das Fantasie- und Rollenspiel beginnt bereits im Kleinkindalter. Kinder schlüpfen im Spiel in fremde Rollen hinein. Umso älter die Kinder werden, umso mehr entwickelt sich auch ihr Rollenspiel.

Rollenspiele sind für die Kinder ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung. Sie erproben im Rollenspiel ihre eigene Person. Außerdem lassen Kinder darin ihren Gefühlen freien Lauf, welches ihnen dabei hilft sich frei zu fühlen. Gestärkt werden dadurch die persönliche Kreativität und die sozialen Fähigkeiten. In Fantasie- und Rollenspiel nehmen Kinder andere Rolle ein, wodurch sie eine andere Sicht auf sich selbst und ihr Handlungen erfahren können. In den Fantasie- und Rollenspielen greifen Kindern verschiedene Situationen auf, jedoch meist solche Situationen, welche die Kinder momentan am meisten beschäftigen. Durch das Fantasie- und Rollenspiele lernen Kinder außerdem sich in andere hineinzusetzen, Regeln einzuhalten und ein besseres Verständnis für deren Notwendigkeit zu entwickeln.

In unserem Kindergarten ist es uns sehr wichtig, dass die Kinder Möglichkeiten zum Fantasie- und Rollenspiele bekommen. Von daher steht ihnen im Elementarbereich, sowie im Krippenbereich jeweils einen Rollenspielraum zur

Verfügung. Die pädagogischen Fachkräfte legen viel Wert darauf den Kindern dort eine anregende Atmosphäre zu schaffen, damit sie in das Rollenspiel hineintauchen können. Natürlich sind auch die pädagogischen Fachkräfte, soweit es die Kinder einfordern oder möchten, ein Teil des kindlichen Fantasie- und Rollenspiels und werden involviert. Sie sind entweder ein Teil des Rollenspiels, oder aber stille Beobachter, da auch für die pädagogischen Fachkräfte die Beobachtung im Rollenspiel eine wichtige Rolle sein kann, um Informationen über das Kind zu bekommen und für eventuelle Entwicklungsgespräche gut verwendet werden können, um auch den Eltern so einen guten Einblick gewährleisten zu können.



3.10 Bauen und Konstruieren

In unserem Kindergarten haben wir jeweils im Elementarbereich und im Krippenbereich einen Bauraum zur Verfügung, in dem die Kinder die Möglichkeit bekommen ihrem Spiel und ihrem Drang zum Bauen und konstruieren freien Lauf zu lassen.



Wir haben verschiedene Bausteine aus Holz, Plastik oder auch Kork mit denen die Kinder bauen können. Des Weiteren haben wir aber auch verschiedene Untergründe, so dass die Kinder ausprobieren können auf welchen Ebenen ihre Konstrukte stehen können und wo nicht. Die pädagogischen Fachkräfte geben den Kindern immer wieder neue Impulse, oder bauen gemeinsam mit ihnen verschiedene Objekte, welche dann ausgestellt werden können. Das Bau- und Konstruktionsspiel ist im Kindergarten ein wichtiger Bestandteil dafür, seine Aufmerksamkeit, Arbeitshaltung und Selbstständigkeit zu Lernen. Die Kinder können sich so viel Wissen aneignen. Beispiele dafür sind die Unterschiede zwischen Groß und Klein, eng und weit, aber auch räumliche Zuordnungen wie Innen und Außen oder Oben und Unter.

Kinder lernen außerdem unterschiedliche Begriffe kennen wie beispielsweise Quader oder Kegel. So lernen sie Baumöglichkeiten aus verschiedensten Materialien und Oberflächenbeschaffenheiten kennen. Sie erkennen Formen und Farben. Aus all diesen Erfahrungen und Wissensbeschaffungen werden Ideen für neue Konstruktionen mit unterschiedliche Materialien entwickelt und Unterschiede verstanden.



3.11 Bewegung

Bewegung ist ein grundlegender Baustein des Lernens und ist Allgegenwärtig. Mit dem Begriff „Bewegung“ ist nicht nur die Körperliche Ertüchtigung gemeint. Selbst die kleinsten motorischen Bewegungen fließen dabei einher.

Springen, Gleichgewicht, Körperwahrnehmung, Körperspannung und Motorik sind nur ein paar Begriffe in diesem Groß gefächerten Bereich. Selbst im Morgenkreis werden Bewegungsspiele angeboten. Im Elementarbereich, sowie dem Krippenbereich werden in den Bewegungsräumen nach den Hamburger Bildungsempfehlungen gehandelt. Die Welt erschließt sich den Kindern über

Bewegung. Schritt für Schritt ergreifen sie so von ihr Besitz. Mit Hilfe des körperlichen und der Sinneserfahrung begreifen sie ihre Welt. Im Handeln lernen die Kinder Ursache und Wirkung kennen.

Unser Kindergarten hat im Elementarbereich und dem Krippenbereich einen Bewegungsraum der täglich von den Kindern genutzt wird. Dort können verschiedenste Bewegungslandschaften aufgebaut und angepasst werden. Je nach Bedürfnissen der Kinder, wird am Anfang der Woche die Landschaft gewählt und konstruiert. Zusätzlich zu der anregenden Landschaft werden von den pädagogischen Fachkräften Angebote entwickelt und umgesetzt.

Bei uns gibt es ein Medium für Bewegungsspiele, welches etwas Besonderes ist und die Kinder immer wieder faszinieren lässt. Der sogenannte „Magische Teppich“. Dieser projiziert ein interaktives Bild auf den Boden. Die Kinder haben die Möglichkeit interaktiv Luftballons zertreten oder Herbstblätter wegschieben. Dabei werden



Reaktionen und koordinative Fähigkeiten gefördert. Im Bewegungsraum des Elementarbereichs gibt es eine Balkenkonstruktion. Diese ermöglicht es den pädagogischen Fachkräften verschiedene Bewegungslandschaften zu kreieren und somit eine abwechslungsreiche und herausfordernde Spiel- und Klettermöglichkeit für die Kinder zu schaffen. Hierzu zählen unter anderem Schaukeln, große Tücher, sowie Rutschen und Leitern.

Die pädagogische Fachkraft kann auch auf weitere verschiedene Materialien zurückgreifen um ein vielfältiges und kind orientiertes Angebot zu schaffen.

3.12 Mahlzeiten und Ernährung

In der frühen Kindheit werden Grundlagen für den Umgang mit Hunger und Sättigung gelegt. Dazu zählen auch die Gewohnheiten beim Ess- und Trinkverhalten.

Damit Kinder gesund groß werden muss Ernährung gut tun und die Kinder mit allem versorgen. Für das Wohlbefinden des Kindes ist gesundes Essen eine zentrale Voraussetzung.

Somit haben Kindergärten eine Schlüsselfunktion für die Kinder im Bereich der Gesundheitsförderung.

Das gesundheitliche Verhalten kann positiv beeinflusst werden, wenn im Kindergarten gesundheitsfördernd gearbeitet wird.

Gerade in den frühen Lebensphasen der Kinder haben Eltern ein großes Interesse daran, dass ihre Kinder eine gesunde Entwicklung durchleben. Eine ausgewogene Ernährung ermöglicht die Basis für Wachstum, körperliche und geistige Leistungsfähigkeit, Wohlbefinden und spätere Gesundheit im Erwachsenenleben. Kinder haben einen hohen Energiebedarf, welcher aufgrund ihres schnellen Wachstums entsteht.

Lebensmittel zu probieren muss als Spielweise der Sinne genossen werden.

Es ist wichtig Kindern die Vielfalt in Form, Farbe, Geruch und Geschmack bewusst zu machen. Kindern ein Bewusstsein für Lebensmittel spielerisch nahe zu bringen ist daher ein wichtiger Teil der Gesundheitsförderung.

Die sinnliche Wahrnehmung ist Voraussetzung für die Genussfähigkeit und schärft die Wahrnehmung für die Bekömmlichkeit des Essens. Dies trägt zur Gesundheit des Menschen bei. Somit fördert genießen die Gesundheit.

In unserem Kindergarten legen wir Wert auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung. Wir sind ein Süßigkeiten freier und zuckerreduzierter Kindergarten.

Wir haben eine Köchin und zwei Küchenkräfte für den Küchenbereich. Dies ermöglicht es uns jeden Tag frisch kochen zu können. Die Kinder bekommen bei uns alle Mahlzeiten gestellt und brauchen nichts von zu Hause mitbringen. So haben wir auch die Garantie den Wert der Lebensmittel zu kennen. Durch die Belieferung eines nahegelegenen Hof, sowie Milchhof versuchen wir regional und saisonal unsere Lebensmittel zu beziehen.

Die Kinder bekommen bei uns morgens von 8:00 Uhr bis 9:00 Uhr ein reichhaltiges Frühstücksbuffet. Es gibt verschiedene Sorten Brot, selbstgebackene Brötchen, Knäckebrötchen, Müsli und verschiedensten Aufschnitt. In der Krippe, sowie dem Elementarbereich gibt es im Vormittagsbereich eine Snackzeit. Dort haben die Kinder die Möglichkeit Obst oder Gemüse zu essen bevor es dann zur Mittagszeit das Mittagessen gibt. Neben diesen Mahlzeiten gibt es am Nachmittag nochmals eine Snackzeit mit Obst, Gemüse und meist noch belegten Broten. Die Kinder, die im Spätdienst betreut werden, haben zusätzlich die Möglichkeit Abendbrot im Kindergarten essen zu können.

Wir bieten außerdem eine Vielzahl an Getränken an. Dazu zählen Wasser, Milch, verschiedene Tees, sowie selbstgemachte Fruchtsmoothies. Den Kindern wird die Möglichkeit geboten, selbst an der Zubereitung teilhaben zu können. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, das die Kinder kennenlernen wie sich Lebensmittel anfühlen, wie sie aussehen und zubereitet werden können und wie verschieden diese schmecken können. Um Kindern diesen Einblick zu ermöglichen, gestalten die pädagogischen Fachkräfte verschiedene Ernährungsangebote und lassen die Kinder sich ausprobieren. So haben die Kinder die Möglichkeit Snacks mit vorzubereiten, oder Nachspeisen herzustellen. Hier geht es uns nicht alleine darum den Kindern eine gesunde und vollwertige Ernährung nahe zu bringen, sondern auch die Kinder in ihrer Partizipation zu stärken. Die Kinder dürfen entscheiden, welche Komponente auf ihren Teller kommt, ob und wie viel sie essen möchten. Dass sie sich selbst und wenn nötig mit Hilfe der pädagogischen Fachkraft den Teller auffüllen dürfen, ist für uns selbstverständlich. Es gibt keinen Proberzwang und die Kinder lernen ihren Hunger und Appetit richtig einschätzen zu können. Neben der Tür zum Kinderrestaurant des Elementarbereichs ist eine Menü Wand angebracht. Diese wird jede Woche neu bestückt mit dem Menü der Woche. Abgebildet ist dies in Bild und Wort. Erstellt werden die Speisepläne partizipativ von den Kindern.



3.13 Gesundheit und Körperpflege

Ganzheitliche Bildung, Erziehung und Gesundheitsförderung lassen sich nicht auf bestimmte Aktivitäten beschränken, sondern sind Teil des Alltags in der Kindertageseinrichtung. Sie umfassen die Bereiche der Ernährung, der Bewegung, des physischen Befindens, der Unfallvorbeugung, der Sicherheitserziehung, der Hygiene und der Vorbeugung von Krankheiten. Gesunde Ernährung ist einer der Grundbausteine eines gesunden Körpers. Deshalb achten wir bewusst darauf, unter anderem mit folgenden Maßnahmen:

- dreimal täglich Mahlzeiten + um 09:30/10:00 Uhr Obstpause und um 14:00/14:30 Uhr Obst oder Gemüse
- regelmäßiges Trinken
- Süßigkeiten frei und zuckerreduzierte Kost
- Möglichst viele Bio-Produkte
- Kochen / Backen

Zur Gesundheitserziehung zählen bei uns auch:

- Sauberkeitserziehung (Wickeln, zur Toilette gehen, Hände waschen)
- Wetterfeste Kleidung (zu allen Jahreszeiten)
- Schlafenszeit der Krippenkinder nach dem Mittagessen; größere Krippenkinder sowie ältere Kinder entspannen beim Vorlesen oder bei ruhigen Spielen

3.14 Raumgestaltung und Materialauswahl

„Kinder haben drei Erzieher: Die anderen Kinder, die Erwachsenen, die Räume und Materialien.“

Damit Kinder die Welt über ihren Körper und die Sinne erfahren können, brauchen sie eine entsprechende Umgebung. In den Räumlichkeiten unseres Kindergartens haben sie die Möglichkeit

ihre Umwelt neugierig zu erforschen. Die Räume sind nach den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet und bieten den Kindern Freiheit, Sicherheit und Bildungsort zugleich. Jeder Raum ist so gestaltet, dass die jeweiligen Elemente nach Bedarf (beweglich) umgestaltet werden können.

Durch die Raumgestaltung und Materialauswahl, ist es den Kindern möglich einen Bildungsimpuls im Angebot, sowie im Freispiel zu erhalten. Unsere Räume und Materialien sollen die Erfahrung der Selbstwirksamkeit fördern und Eigeninitiative ermöglichen, sie sollen Freiräume für Vielfalt und Unterschiedlichkeit anbieten.

Es gibt vielfältige Nutzerbedürfnisse und Abläufe, welche für bestimmte Räume geplant sind. So ist ein Flur nicht nur ein Flur, sondern auch eine Verbindung zu den verschiedensten Räumen. Trotzdem ist er gleichzeitig Garderobe und der Anlaufpunkt für Kinder und Eltern in der Bring- und Abholphase.

Auch unser Eingangsbereich hat verschiedene Funktionen. Er gibt den Kindern und Eltern Orientierung, sowie die Möglichkeit der Begrüßung und den Informationsaustausch. Unsere Räume sind so gestaltet, dass sich die Kinder und die pädagogische Fachkraft dort wohlfühlen. Die Materialien in den Räumen sind für die Kinder im Elementarbereich frei zugänglich, im Krippenbereich altersgerecht zugänglich und werden in regelmäßigen Abständen, ausgetauscht um Neues zu entdecken.

Die Interessen der Kinder werden bei der Materialauswahl mit einbezogen. Wir legen überwiegend Wert auf Nachhaltigkeit und Naturmaterialien. Alle Materialien, sowie Kunstwerke und Wanddekorationen sind in den Räumen auf Augenhöhe der Kinder, sodass sie jeder Zeit darauf zugreifen können. In jedem Raum liegen themenspezifische Bücher, welche auch für Kinder zugänglich sind. Im Obergeschoss befindet sich ein extra Raum für Logopädie und Ergotherapie, der jederzeit zur Verfügung steht.

3.15 Beobachtung und Dokumentation

Um die individuelle Entwicklung des Kindes optimal zu begleiten, ist eine gut strukturierte Beobachtung mit anschließender Dokumentation und Interpretation notwendig.

Beobachtungen sind unterteilt in gezielte und spontane, welche gleichermaßen wichtig sind (Beispiel: gezielt – Kind beobachten wie es mit der Schere schneidet; spontan – unmittelbare Aktion der Kinder im Rollenspiel).

Beobachtungsprozesse sollten immer die Beziehungsstärkung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft, mit Einbezug der Eltern, nach sich ziehen. Dies erfordert eine ständige Zusammenarbeit und einen aktiven Austausch zwischen Erziehungsberechtigten und pädagogischem Personal, zum Beispiel in Form von regelmäßigen Entwicklungs- oder Tür-und-Angel-Gesprächen. Auch bei akutem Bedarf ist es immer möglich Zeit für persönliche Anliegen einzuräumen. Regelmäßige Beobachtungen und ein Austausch zwischen den Teamkollegen fördern das Erkennen von Stärken und Potential des Kindes um im pädagogischen Alltag daran orientiert handeln zu können.

Planung ist der erste Schritt im Beobachtungsprozess. Als zweiter Schritt folgt dann die aktive Durchführung mit anschließender Interpretation der beobachteten Situation. Zuletzt werden die Ergebnisse der Dokumentation möglichst objektiv dokumentiert. Diese Dokumentation erfolgt hauptsächlich in Form des Portfolios oder Lerngeschichten und zeigt den Entwicklungsstand des Kindes auf.

Da das Ziel der Beobachtung immer darin besteht, das Kind in seinem Entwicklungsprozess optimal zu unterstützen und zu begleiten, besteht nach Abschluss dieses Prozesses die Möglichkeit gezieltes Handeln folgen zu lassen (in Bezug auf den weiteren Umgang mit dem Kind, Austausch mit Kollegen, Hinzuziehen von fachkompetenter Beratung, gezielte Förderung, weitere Beobachtung...)

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden von entsprechend ausgebildeten Fachpersonal beobachtet und durch einen, mit den Erziehungsberechtigten und Therapeuten abgestimmten Förder- und Behandlungsplan, gefördert. Hinzu kommt, dass dieser allen Mitarbeitern zum Verständnis und für den täglichen Umgang das entsprechende Wissen vermittelt wird. Auf diese Weise wird der selbstverständliche Umgang mit allen Kindern im Kindergarten-Alltag gefördert.

Portfolioarbeit

„Portfolio“ setzt sich aus den beiden lateinischen Wörtern „portare“ („tragen“) und „folium“ („Blatt“) zusammen und bezeichnet eine Sammlung von Dokumenten. In unserem Kindergarten sind Portfolios Ordner, in dem Lerngeschichten und Werke der Kinder gesammelt werden. Sie dokumentieren

individuelles Lernen und Lernfortschritte jedes Kindes und helfen so die persönlichen Interessen und Fähigkeiten des Kindes aufzuzeigen. Diese Portfolioordner haben einen Namen, damit es für die Kinder leichter ist zu verstehen, über wen dieser Ordner geführt wird. Die Ordner sind für die Kinder frei zugänglich. Sie selbst entscheiden, was eingeklebt werden soll und wer sich diesen Ordner anschauen darf. Das Portfolio besteht aus Vordrucken und aus eigens gestalteten Seiten. Außerdem werden selbstgeschriebene Lerngeschichten der Bezugserzieherinnen und Bezugserzieher hineingeklebt.

Die Ordner der Krippenkinder werden vom Elementarbereich übernommen, sobald das Kind in den Bereich wechselt. Dadurch wird die gesamte Entwicklung des Kindes bis zum Schuleintritt dokumentiert.

Besondere Bilder der Kinder finden im Portfolio auch ihren Platz, da sich Kinder viel durch Malen und Zeichnen mitteilen. Die Bilder werden dann auf eigenen Wunsch der Kinder in ihren Ordner geklebt. Es wird allerdings darauf geachtet, dass das Portfolio nicht als Sammelmappe für Bilder genutzt wird, da die Kinder zusätzlich Sammelmappen haben. Zusätzlich zu den Werken der Kinder und den Lerngeschichten haben die Eltern jederzeit die Gelegenheit ihren Kindern selbst etwas zu schreiben oder zu zeichnen, was eingeklebt werden kann.

3.16 Nachhaltigkeit

Das gesamte Team sieht es als eine wichtige Aufgabe an, das Thema der Nachhaltigkeit in unserem Kindergarten zu etablieren und den Kindern damit ein umweltbewusstes Miteinander zu vermitteln. So wird bereits darauf geachtet den Müll in die entsprechend dafür vorgesehenen Behälter zu werfen. Wir trennen Biomüll, Altpapier und Restmüll. Als Ziel haben wir uns gesetzt, dass in allen Räumen des Kindergartens der Müll getrennt wird.

Um das Wegwerfen von Lebensmitteln zu vermeiden, legen wir den Kindern nahe sich kleinere Portionen auf den Teller zu füllen und sich lieber noch einmal einen Nachschlag zu holen, sofern sie noch Hunger haben.

Beim Malen halten wir die Kinder an, das Blatt Papier eventuell auch von der Rückseite zu benutzen. Werden nur wenige Striche gemalt, haben die Kinder die Gelegenheit ihr Bild bei nächster

Gelegenheit weiter zu malen. Beim Basteln nutzen wir unter anderem auch viele Naturmaterialien oder auch Verbrauchsgegenstände, wie alte Knöpfe, Stoff- und Wollreste, sowie leere Klebebandrollen, Korken und Marmeladengläser.

Bei Angeboten rund um die „Stiftung kleine Forscher“ greifen wir das Thema Nachhaltigkeit verstärkt auf. Hier geht es unter anderem darum wie Pflanzen wachsen und welche Lebensmittel man selbst anpflanzen kann, beispielsweise Erdbeeren oder Kräuter um diese dann zu verarbeiten. Dies wird auch aktiv umgesetzt. Hier möchten wir uns gerne zeitnah überlegen wie wir effektiv Regenwasser zum Gießen der Pflanzen sammeln können.

Seit Mai 2020 sind wir Teil der „Klimafuchs“ Kampagne. Dieses Projekt steht unter dem Motto „Kitas zeigen Flagge für den Klimaschutz“. Um eine Professionalität wahren zu können, bietet diese Kampagne neben Neuen Ideen in der Umsetzung für den pädagogischen Alltag auch Möglichkeiten, um uns als pädagogische Fachkräfte bestmöglich zu schulen. Dies geschieht anhand von Fortbildungen, Vernetzungstreffen und Besuchen im Kindergarten. Diesen Input und Ideenreichtum, welchen wir dadurch erlangen, können wir dann an die Kinder weitergeben und mit Ihnen Nachhaltigkeit erleben und etablieren. Durch unsere Teilnahme an dem Projekt "Klimaschutz in der sozialen Arbeit stärken" versuchen wir den Kindern eine Nachhaltige Sicht zu vermitteln. Dieses beginnt im Dezember 2021.

4 Eingewöhnungen und Übergänge innerhalb der Tageseinrichtung sowie zur Grundschule

Besonderen Augenmerk legen wir bei uns im Kindergarten auf die Eingewöhnung, in die Übergänge innerhalb der Einrichtung, sowie dem Übergang zur Schule. In allen Fällen schauen wir individuell aufs Kind und berücksichtigen hierbei die individuellen Bedürfnisse des Kindes. Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf oder anderen Einschränkungen durch eventuelle Behinderungen werden besonders in der Eingewöhnung und den Übergängen innerhalb der Einrichtung, sowie bei der Vorbereitung auf die Schulzeit besonders gefördert. Hierbei wird, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Einrichtung, auch auf eventuelle Verzögerungen der Prozesse durch individuelle Situationen der Kinder und Eltern Rücksicht genommen.

4.1 Eingewöhnung

In unserer Einrichtung folgen wir dem „Berliner Modell“, das die Eingewöhnung von Kindern in den Kindergarten beschreibt. So kann sich das Kind in einem Zeitraum von einem Monat langsam an den Kindergartenalltag, die pädagogischen Fachkräfte sowie die anderen Kinder gewöhnen und eine Beziehung zwischen pädagogischen Fachkräften und Kind kann aufgebaut werden. Das Gelingen der Eingewöhnung hängt von einer vertrauensvollen Partnerschaft zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ab.

Durch das Erstgespräch, das vor der Eingewöhnung geführt wird, wollen wir im Vorfeld Sicherheit für die ersten Tage vermitteln und Ängste nehmen. Hier werden Bedürfnisse abgeglichen und Absprachen über den Verlauf der Eingewöhnung getroffen, sowie Informationen über das Kind erhalten. Diese Informationen dienen uns dazu, den Beginn der Eingewöhnung gelingen zu lassen. Am Anfang ist es wichtig, dass eine feste Person Ansprechpartner für Kind und Eltern ist. Wir nennen diese Person „Bezugserzieher“. In der Krippe hat es sich zusätzlich bewährt, dass eine zweite pädagogische Fachkraft die Eingewöhnung unterstützt – unser so genanntes „Tandemmodell“.

Während die Eltern während der Eingewöhnungszeit eine passive Rolle einnehmen, widmet sich der Bezugserzieher ganz dem Eingewöhnungskind. Ein typischer erster Tag dauert in der Regel ein bis zwei Stunden und startet meistens am Nachmittag. Wir spielen mit dem Kind, zeigen ihm die Einrichtung und vermitteln so einen positiven ersten Eindruck. Die nächsten Tage verlaufen ähnlich, sodass sich das Kind an die Bezugsperson gewöhnen kann. Der Aufenthalt im Kindergarten wird nach und nach verlängert. Sofern wir merken, dass eine gute Beziehung aufgebaut wurde, wechseln wir auf den Vormittag. Hier kann das Kind nach und nach an verschiedenen Angeboten, Morgenkreisen, Mittagessen usw. teilnehmen und tritt mit anderen Kindern in Kontakt. Durch Beobachtung und Absprachen mit den Eltern leiten wir nach etwa vier bis sechs Tagen die Trennungsphase, die dann beginnen kann, wenn wir für das Kind ein „sicherer Hafen“ sind und es sich von uns trösten lässt. Wir dokumentieren die Eingewöhnung durch ein Eingewöhnungstagebuch machen Fotos, schreiben eine kleine Geschichte über die ersten Tage und nutzen diese Dokumentation für eine spätere Reflexion im Team und mit den Eltern.

In der Eingewöhnungszeit ist es wichtig, dass das Kind Unterstützung von uns und der Familie erhält. Vom ersten Tag bis zum Trennungsversuch können zwei Tage, aber auch zwei Wochen vergehen. Jedes Kind hat sein Individuelles Tempo. Die Erfahrung hat gezeigt, dass vor allem jüngere Kinder mehr Zeit benötigen, was eine besondere Herausforderung für die Planung des Familienalltags mit sich bringen kann. Wird dem Kind aber die Zeit gegeben, kann es eine sichere Bindung zum Kindergarten aufbauen. Es entstehen Mut und Neugier die Umwelt zu entdecken und an verschiedenen Angeboten wie Ausflügen, Forschen und Kochen teilzunehmen. Dadurch stellen wir gemeinsam mit den Eltern die Weichen für ein positives Gelingen von Bildungsprozessen.

4.2 Übergänge

Übergänge im Kindesalter z.B. von der Krippe in den Elementarbereich, sind wichtige Stationen auf dem Entwicklungsweg der Kinder. jegliche Art von Übergängen können für einige Kinder eine große Herausforderung sein. Sie müssen aus gewohnte Räumen raus und sich auf neue Kinder, Erwachsenen und Gegebenheiten einstellen. Um den Kindern diesen Schritt zu erleichtern begleiten wir jeden individuell nach Bedürfnissen und Entwicklungsstand.

Wir unterscheiden zwischen internen und externen Übergängen. Zu den externen Übergängen zählen der Weg von der Betreuung zu Hause in den Kindergarten, der Übergang in die Schule oder der Kitawechsel. In unserem Kindergarten haben wir folgende interne Übergänge: Vom Nest in die Krippe, von der Krippe in den Elementarbereich und von dem Elementarbereich in die Vorschulgruppe. Für einen gelungenen Übergang bedarf es einiger Vorbereitungen. Das sich die Bezugspersonen gegebenenfalls ändern, ist es wichtig, die neuen Bezugserzieher rechtzeitig festzulegen und den Kindern und deren Eltern vorzustellen. Des Weiteren können Rituale der Kinder übernommen und weitergeführt werden, um den Kindern durch Gewohntes Sicherheit zu vermitteln. Außerdem können ein Kuscheltier, der eigene Schnuller, oder eine bekannte Person (pädagogische Fachkraft oder Kind) Sicherheit geben. Dies gilt nicht nur bei Übergängen, sondern auch im pädagogischen Alltag.



Um den Kindern diese Schritte einfacher machen zu können, werden Abschlüsse und Neuanfänge klar gekennzeichnet. Der Übergang in einen Neuen Bereich wird zelebriert und ein gemeinsamer Umzug

unternommen. Außerdem finden vor den Übergängen Gespräche zum Informationsaustausch mit den Eltern statt.

Zusammenfassend kann man sagen, dass alle Übergänge genügend Zeit, eine klare Struktur, ein stabiles Umfeld sowie die Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischen Fachkräften und Kindern benötigt.

4.3 Vorbereitung auf die Schule und Übergang in die Schule

Als Alternative zur Vorschule an der Schule bieten wir das Programm

„VORderSCHULE“ als Vorbereitung zum Schuleintritt an.

Die frühe Bildung und Förderung beginnt nicht erst im letzten Jahr vor der Schule, sondern viel mehr ist für die Kinder die gesamte Kindergartenzeit eine Zeit des Lernens.

Unsere VORderSCHULE- Einheiten finden an mindestens 3 Tagen der Woche statt und basieren auf den Hamburger Bildungsempfehlungen. Dies wird durch spezielle Angebote wie dem Kinderparlament, Experimentieren, Ausflügen, Projekten, aber auch durch das Freispiel gefördert.

Ein wichtiger Entwicklungsabschnitt beginnt für die Kinder ab dem fünften Lebensjahr. Sie werden jetzt zu den Großen gezählt, d.h. sie sind die Vorbilder für die jüngeren Kinder. Das letzte Jahr im Kindergarten ist geprägt von einem Rollenwechsel und einer Identitätsfindung. Die Kinder lernen mehr und mehr Verantwortung zu übernehmen, auch für sich selbst. Aus diesem Grund sind die Garderoben und Eigentumsfächer der Kinder im Erdgeschoss untergebracht.

Die Kinder lernen eigenverantwortlich sich im Kindergarten zu bewegen und z.B. sich An- und Auszuziehen. Jedes Jahr im September findet ein VORderSCHULE-Elternabend statt, zu dem wir alle Eltern der jetzigen und der kommenden VORderSCHULE-Kinder einladen, um sie über das Programm zu informieren.



Anfang September 2022 begannen wir mit dem VORderSCHULE-Programm. Im ersten Monat unterstützen wir den Prozess der Gruppenfindung und die Stärkung des „WIR-Gefühls“ der Gruppe. In der darauf folgenden Zeit ist die Arbeit geprägt von Angeboten und Projekten wie dem „Radaktiv-Projekt“, in dem die Kinder gezielt Verkehrstraining beim Radfahren durchlaufen, Wochentage und Zahlen oder die Entwicklung eines phonologischen Bewusstseins. Hierzu arbeiten wir vor allem mit „Wuppi“, einem Programm, welches Reime, Sprechlaute und auch Schwungübungen spielerisch behandelt.

In Zusammenarbeit mit der AOK und dem Programm „Jolinchen Wasserlernspaß“, gehen die Kinder einmal in der Woche in die Schwimmhalle in Billstedt und haben hier die Möglichkeit, den Umgang im Wasser zu lernen. Ein wichtiger Bestandteil unserer VORderSCHULE ist die Verkehrserziehung. Hierbei erfahren die Kinder richtiges und sicheres Verhalten im Straßenverkehr.

Bevor die Kinder uns in die Schule verlassen finden besondere Ausflüge statt, wie z.B. ein gemeinsames Picknick mit Spielen, Planetarium. Zudem besuchen wir regelmäßig die mit uns kooperierende Grundschule. Die Kinder haben die Möglichkeit, etwas „Schulleben“ zu erfahren. Die Stiftung Wald und Wild begleitet und bei regelmäßigen Ausflügen in Naturbelassene Gebiete, wo Pflanzen- und Tiernamen erarbeitet werden und das Thema Ernährung in Vordergrund steht.

Nun sind die stolzen Kinder bereit für die Schule. Sie werden am letzten Tag symbolisch aus dem Kindergarten geworfen. Die gesamte Zeit des letzten Jahres wird wie zuvor dokumentiert und durch tägliche Informationen über geführte Angebote an die im Elementar-Bereich befindende VORderSCHULE Pinnwand, welche im Flur hängt, für Eltern präsentiert, sowie Fotodokumentationen, Beobachtungen und 41/2 jährigen Gespräche hinführend zur Schule geführt.

Zu den VORderSCHULE Materialien gehört folgende Ausstattung:

Am ersten Tag der VORderSCHULE, wird jedes Kind mit einer Schultüte von uns begrüßt. Natürlich dürfen Fotos nicht fehlen, diese werden dann an der VORderSCHULE Pinnwand angebracht, um den Eltern zu zeigen, wer zu den Großen zählt. In den gebastelten Schultüten befinden sich ein Mäppchen mit Stiften, Schere, Kleber und Lineal. Zudem bekommen sie Ablagefächer für ihre Aufgaben und einen Ordner mit Bild und Namen.

5 Zusammenarbeit mit Familien

5.1 Entwicklungsgespräche

Die Zusammenarbeit mit den Familien der zu betreuenden Kinder stellt ebenfalls einen elementaren Teil der pädagogischen Arbeit dar. Im Vordergrund steht hierbei die Achtung und der Respekt den Eltern gegenüber, die eine die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit bilden.

In unserer Einrichtung werden regelmäßig Entwicklungsgespräche durchgeführt. Diese Gespräche finden im Elementarbereich einmal und in der Krippe zweimal im Jahr statt. Hierbei werden aktuelle Themen, Stärken und Entwicklungspotenziale des Kindes mit den Eltern besprochen. Im Elementarbereich gibt es außerdem noch sogenannte Viereinhalbjährigen Gespräche. Diese sind von der Stadt verpflichtend. Bei diesen Viereinhalbjährigen Gesprächen werden alle Kompetenzen vom Kind besprochen und eingeschätzt. Die Unterlagen werden an die zuständigen Schulen geschickt. Im Elementarbereich werden bei den Viereinhalbjährigen Gesprächen die sieben Bereiche der Hamburger Bildungsempfehlungen, gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften und den Eltern besprochen. Die sieben Bereiche sind: Sprache und Kommunikation, Körper- Bewegung-Gesundheit, Mathematische Grunderfahrungen, Musik, Kunst/Bildnerische Gestaltung, Soziale und kulturelle Umwelt, sowie Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen.

Nach diesen Gesprächen können sich die Eltern entscheiden, ob sie ihr Kind in die Vorschule schicken, oder ob ihr Kind das Vorschuljahr im Kindergarten bleibt. Empfehlungen können an die Eltern gegeben werden.

Die pädagogische Fachkraft in der Krippe orientiert sich bei den Entwicklungsgesprächen an der Entwicklungstabelle von Kuno Bella. Diese unterteilt das Alter des Kindes in verschiedene Phasen und zeigt Beispiele mit Hilfe derer die pädagogische Fachkraft die Entwicklung des Kindes, unabhängig vom Alter, besser einschätzen kann. Die unterschiedlichen Entwicklungsgespräche stärken zwischen den Eltern und pädagogischer Fachkraft die Erziehungspartnerschaft und bringen damit mehr Vertrauen und Sicherheit für alle Beteiligten. Auf besondere Herausforderungen der Kinder werden die Eltern respektvoll und im Interesse des Kindes angesprochen. Den Eltern werden hierbei Hilfestellungen zu eventuellen Problematiken geboten und Kontakte zu evtl. unterstützende

Kontakte vermittelt. Auch werden eventuelle besondere Lebenssituationen sowohl der Kinder als auch der Eltern respektiert. Hierbei begegnen die pädagogischen Fachkräfte den Familien mit Toleranz und Offenheit. Die Dokumentation bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf erfolgt durch einen entsprechend abgestimmten Förder- und Behandlungsplan. Hier ist es besonders notwendig, dass ein regelmäßiger Austausch zwischen Erziehungsberechtigten, den Therapeuten und dem pädagogischen Personal erfolgt, damit der Plan der Entwicklung jederzeit angepasst werden kann.

5.2 Individuelle Gespräche mit Eltern

Besteht bei Eltern oder der pädagogischen Fachkraft ein Bedürfnis nach einem individuellen Gespräch, so wird ein Termin vereinbart. Individuelle Gespräche bieten Zeit und Raum für wichtige Themen. Dabei wird viel Wert auf eine angenehme Atmosphäre gelegt.

Die Eltern haben ein Recht auf Vertraulichkeit und Wahrung ihrer Privatsphäre. Sollten wir Verständigungsprobleme sehen, bitten wir darum einen Dolmetscher zu dem Gespräch mitzubringen, oder nutzen die Ressourcen unserer pädagogischen Fachkräfte. FRÖBEL verfügt über spezielle pädagogische Fachberatungen, welche jederzeit, ob von Seite der Eltern, oder der pädagogischen Fachkräfte zu den Gesprächen eingeladen werden können.

5.3 Tür- und Angelgespräche

Die Tür- und Angelgespräche dienen dem aktuellen Austausch zwischen Eltern und pädagogischer Fachkraft, sowohl in der Bring-, als auch der Abholsituation. Wichtige Themen können kurz besprochen werden und das Tagesgeschehen kommuniziert werden. Hierbei interessiert es die Eltern meist sehr, wie es ihrem Kind ergangen ist. Das Gespräch ist eine gegenseitige Wertschätzung, unterstützt gerade bei neuen Eltern den Kennlernprozess und schafft Vertrauen zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern.

Diese Gespräche laufen im normalen Kitaalltag nebenher und dienen zum kurzem, unkomplizierten Austausch.

5.4 Beteiligung von Familien

Wir laden die Eltern bei der Vertragsunterzeichnung dazu ein, dass sie sich aktiv in unserem Kindertagesablauf ehrenamtlich in verschiedenen Bereichen beteiligen können. Hierzu zählt die Unterstützung von Stationen bei den verschiedenen Festen, bei Aktivitäten wie, Kochen und Backen, Begleitung bei Ausflügen oder dem Vorlesen von Büchern. Die Eltern haben dadurch die Möglichkeit ein Vertrauensverhältnis zur pädagogischen Fachkraft aufzubauen und einen Einblick in das Tagesgeschehen zu bekommen. Der Kindergarten ist so nicht länger das große Unbekannte für die Eltern, sondern ein Haus in welchem sie ihre Kinder voller Vertrauen und gutem Gewissen abgeben können und gut betreut wissen. Jedes Elternteil hat außerdem die Möglichkeit als Fördermitglied (siehe Fördermitgliedschaft) den Kindergarten finanziell zu unterstützen und so besondere Projekte für die Kinder zu ermöglichen.

5.5 Gemeinsame Aktivitäten und Feste

In unserem Kindergarten feiern wir mit den Kindern, den Eltern und Verwandten, sowie den pädagogischen Fachkräften regelmäßig Fasching, Ostern, ein Sommer- und Herbstfest, sowie Weihnachten. Hierbei bieten die pädagogischen Fachkräfte den Kindern und Eltern ein buntes Rahmenprogramm mit Bastelangeboten, Bewegungsangeboten sowie kulinarische Verpflegung. Die Eltern haben die Möglichkeit sich bei den Festen ehrenamtlich einzubringen und ein Angebot zu begleiten. Des Weiteren haben die Eltern im Rahmen des Mitmachkalenders von FRÖBEL die Gelegenheit, die Ausflüge des Elementarbereichs und des Krippenbereichs als Begleitperson zu unterstützen. Allen Eltern steht außerdem jederzeit die Möglichkeit eines Hospitations-Tages zur Verfügung, um einen Einblick zu erlangen.

5.6 Elternabende

Elternabende dienen dem Austausch von Informationen, Kennenlernen der anderen Eltern und Neuigkeiten für Eltern und pädagogische Fachkräfte und ist ein wichtiges Mittel zur Transparenz des Kindergartens. In unserem Kindergarten ist es uns wichtig den Elternabenden eine angenehme Atmosphäre zu geben und individuelle Gespräche führen zu können. In dieser Zeit haben die Eltern die Möglichkeit aktiv am Portfolio ihres Kindes mitzugestalten.

Sowohl im Krippenbereich, als auch dem Elementarbereich finden einmal pro Halbjahr Elternabende statt. Hinzu kommt im Elementarbereich im zweiten Halbjahr ein Themenspezifischer Elternabend zur Vorbereitung auf die Vorschule. Dort können alle Fragen geklärt werden, sowie die Informationsvermittlung über Ablauf der Vorschularbeit im Kindergarten. Dieser Elternabend wird ausschließlich für betreffende Eltern veranstaltet.

Gemeinsam planen unsere pädagogischen Fachkräfte ein Rahmenprogramm mit speziellen Themen, sowie Themen aus den Reihen der Eltern. Wichtige Themen für Elternabende sind die Tagesgestaltung, Vorstellung neuer pädagogischer Fachkräfte, Veränderungen im Kindergarten, sowie die Elternratswahl im September. Um auch abwesenden Eltern gerecht zu werden, fertigen wir ein Protokoll an, welches zur Verfügung steht, damit allen Eltern der Informationsfluss zugänglich ist.

5.7 Elternvertreter

Grundsätzlich finden zwischen der Leitung, den Elternvertretern und dem Träger ein regelmäßiger Austausch statt. Gewählt wird der Elternrat im September auf den Elternabenden des Elementarbereichs und Krippenbereichs. Informationen, Organisatorisches und eventuelle Beschwerden werden besprochen und reflektiert.

Außerdem wird der Elternrat über eventuelle Fortbildungen oder Konzeptionsänderungen vorab informiert. Eine Übersicht über die Elternvertreter des Kindergartens hängt an der Infowand im Treppenhaus.

5.8 Fördermitgliedschaften

Bei FRÖBEL gibt es für alle Interessierten die Möglichkeit einer Fördermitgliedschaft. Der Mindestbeitrag liegt bei 10,-€ im Monat, kann aber individuell erhöht werden. Mit der Fördermitgliedschaft wird bei der Umsetzung qualitativ hochwertiger Bildung, Erziehung und Betreuung in ihrer FRÖBEL-Einrichtungen unterstützt. Wir setzen diese zusätzlichen Gelder für Zusatzangebote, zusätzliches Personal oder besondere Anschaffungen ein. Wichtig dabei ist, dass es einen Mehrwert für alle hat. In einigen wenigen Fällen gibt es jedoch Zusatzangebote, die speziell für den Krippen- oder Elementarbereich sind. Die Angebote gehen über die Standards der

Bildungsprogramme hinaus. Dabei spielt es keine Rolle, ob sich daran alle Eltern beteiligen oder nur ein Teil. Der Solidargedanke dabei wird großgeschrieben, da sich eventuell nicht alle einen Extrabeitrag leisten können. Jedem Fördermitglied ist es möglich eine Spendenbescheinigung zu erhalten. Die FRÖBEL e.V. kümmert sich um die Ausstellung der Quittung und sendet sie auf postalischem Wege dem Fördermitglied zu.

6 Netzwerk der Kindertageseinrichtung

Unser Kindergarten steht in einem engen Austausch mit anderen Kindertageseinrichtungen, Schulen, sowie Therapeuten und Beratungsstellen. Hierbei präsentieren wir uns als inklusive Einrichtung, welche die Bedürfnisse und die Selbstständigkeit der Kinder in den Vordergrund stellt.

6.1 Zusammenarbeit mit anderen Kindertageseinrichtungen und Schulen

In unserem Kindergarten sind wir bemüht, uns mit den verschiedensten Einrichtungen und unterschiedlichsten Fachkräften (z.B. Logopädie, Ergotherapie) zu vernetzen. Um eine individuelle Begleitung gewährleisten zu können, ist es für uns wichtig, sich mit den verschiedenen Institutionen zu vernetzen. Besonders der Übergang Kindergarten – Schule sollte dadurch reibungsloser funktionieren. So wird mit den Vorschulkindern ein Besuch einer Schule unternommen, um dort eine gemeinsame Unterrichtseinheit zu erleben. Da wir ein sehr großes Einzugsgebiet haben, kooperieren wir mit den unterschiedlichsten Schulen im Stadtteil.

6.2 Kontakte und Kooperationen zu anderen Institutionen

In den vergangenen Jahren haben wir einige Kontakte und Kooperationen zu anderen Institutionen aufgebaut. Zum jetzigen Zeitpunkt bestehend sind:

- Kulturpalast
- Heimspiel

- Stadtteilkonferenzen (Teilnahme an diesen)
- Elternberatungsstellen
- Nettis Naturkinder
- Hochschule für Musik und Theater
- Stadtteipolizist
- Ergotherapie
- Logopädie
- AOK
- Klimafuchs
- KJP (Kinder- und Jugendpsychiatrie)
- SPZ (Sozialpsychiatrischer Dienst)
- Jugendamt (ASD)
- SportPort
- Stiftung Wald und Wild

Wir hatten in unserem Kindergarten eine Kooperation mit dem Kulturpalast und darüber ein Musikprojekt laufen, welches sehr gut bei den Kindern, pädagogischen Fachkräften und Eltern ankam. Dieses Projekt lief ca. ein Jahr. Uns brachte es die Musikalität ins Haus und ließ das Haus erklingen. Eine pädagogische Fachkraft belegte dazu eine Fortbildung, laufend über den Kulturpalast. Dem Kulturpalast gab es eine Chance diesen Menschen in die Gesellschaft zu integrieren.

6.3 Öffentlichkeitsarbeit/ Darstellung der Tageseinrichtung nach außen

Wir unterschieden in interner und externer Öffentlichkeitsarbeit. Zu der internen Öffentlichkeitsarbeit gehören die Gestaltung der Räume, Infowände, Spielbereiche, eine Präsentation der pädagogischen

Fachkräfte, die Sauberkaut der Einrichtung sowie die Wartebereiche für die Eltern. Wir haben in unserem Haus im direkten Eingang der Einrichtung eine große Pinnwand mit einem Bild jeder pädagogischen Fachkraft, unterteilt in pädagogische Fachkraft, Leitung, Küche und Praktikantinnen/Praktikanten. Direkt daneben finden Sie eine große Informationswand. Dort sind die Hausordnung, Aushänge über wichtige Ereignisse (Feste, Krankheiten, etc.), eine Jahresplanung, sowie Informationen von Ämtern zu finden. Des Weiteren haben wir eine Informationswand über die Fördermitgliedschaft, welche Informationen über die Anzahl der Fördermitglieder und die Verwendung der Gelder beinhaltet. In den jeweiligen Bereichen hängen außerdem Pinnwände mit bereichsspezifischen Informationen zu Angeboten und Impulsen.

Zu der externen Öffentlichkeitsarbeit gehört eine gepflegte Internetseite, ein Logo des Trägers/Einrichtung, verschriftlichte Form der Konzeption, öffentliche Veranstaltungen und die Kommunikation mit der Presse. Unsere Internetpräsenz, wird regelmäßig aktualisiert. Dort stellen wir uns als Einrichtung vor. Alle wichtigen Informationen rund um den Kindergarten sind auf dieser Internetseite zu finden. FRÖBEL als überregionaler Träger hat einen hohen Erkennungswert, da jede Einrichtung einen gleichen Einrichtungsstil, sowie das gleiche Logo hat. Regelmäßig werden Veranstaltungen durchgeführt. Diese können entweder direkt für Kinder und Eltern sein, wie z.B. den Tag der kleinen Forscher, zu dem verschiedene Stationen in einem großen Park in Hamburg zum Forschen und Experimentieren angeboten werden, oder aber auch Informationsveranstaltungen für interessierte Fachkräfte auf verschiedenen Berufsmessen. Unsere Elternberaterin bietet spezielle Elternabende für die Eltern an welche neu bei FRÖBEL sind, um ihnen Sicherheit in den neuen Schritt zu geben.

7 Leitung und Team

7.1 Rolle der Leitung

Das Prinzip meiner Arbeit als Leitung des Kindergartens ist der demokratische Führungsstil. Ich arbeite eng mit den pädagogischen Fachkräften zusammen und stehe mit ihnen durch regelmäßige Teamsitzungen, Dienstbesprechungen, Arbeitsgespräche, Personalgespräche und Arbeitsgruppen im ständigen Austausch und Kontakt. Mir ist es wichtig die Themen, die die pädagogischen Fachkräfte beschäftigen, zu erfahren und gegebenenfalls meine Hilfe anzubieten, um gemeinsame Projekte und Lösungen zu finden. Bei Ängsten und Sorgen der pädagogischen Fachkräfte stehe ich ihnen gern mit

Rat und Tat zur Seite. Durch Fortbildungen und Personalentwicklungsgespräche werden die Mitarbeitenden gestärkt und gefördert. Sie werden ermutigt, das pädagogische Konzept und die pädagogische Arbeit zu überdenken und im Team weiterzuentwickeln und sich auszuprobieren.

Durch gemeinsame Betriebsausflüge, Konzeptionstage und offenen Austausch wird das gute Betriebsklima gefördert. Mir ist wichtig, dass die Kinder in unserer Einrichtung als eigenständige Personen mit ihren Bedürfnissen und Wünschen wahrgenommen und respektiert werden. Ich möchte, dass die Kinder viel Selbstbewusstsein und ein gutes Selbstwertgefühl entwickeln können. Meine Koordinatorinnen werden mit den wichtigsten Aufgaben vertraut gemacht und feste Zeiten für Absprachen geplant. Übertragbare Aufgaben werden delegiert, wie zum Beispiel die Übernahme der Vertretungsregelung. Auch eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist mir in unserem Kindergarten sehr wichtig, denn sie sind die Experten ihrer Kinder. Für mich gibt es hierbei verschiedene Formen: Erstgespräche, Unterstützung bei Entwicklungsgesprächen, Feste und Feiern, sowie die Arbeit mit dem Elternrat. Siehe hierzu auch Punkt Zusammenarbeit mit Familien. Des Weiteren sehe ich, Cedrik- Mike Schumann, meinen Aufgabenbereich in folgenden Punkten: Büro- und Verwaltungsarbeit, eine effektive Zusammenarbeit mit übergeordneten Stellen und Institutionen, den Kindergarten im Rahmen der Gesetze und Ausführungsvorschriften zu leiten und in einer engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung und dem Träger.

7.2 Gestaltung der Teamarbeit

Unser Team besteht zurzeit aus neun pädagogischen Fachkräften im Krippenteam, elf pädagogischen Fachkräften im Elementarteam, vier Leitungskräften und drei Hauswirtschaftskräften. In unserer Zusammenarbeit pflegen wir ein kollegiales Miteinander, sowie einen wertschätzenden und empathischen Umgang.

Im täglichen Miteinander unterstützen wir uns gegenseitig, um gemeinsame Ziele zu erreichen. Dies ist nur möglich, indem wir ehrlich, direkt und rücksichtsvoll miteinander umgehen und auch Verantwortung für unser Gegenüber mittragen. Kommunikation zwischen den beiden Bereichen ist ein wichtiges Werkzeug der Teamarbeit. Um diese zu gewährleisten und zu unterstützen, machen wir von regelmäßigen Teamfortbildungen, sowie Team- und Dienstbesprechungen Gebrauch. So findet unter anderem ein Informationsaustausch zwischen den Bereichen bei Übergängen von Kindern von Krippe in Elementarbereich statt. Auch Abläufe und Regeln werden gemeinschaftlich besprochen und regelmäßig überarbeitet.

Jedes Teammitglied hat seine individuellen Stärken, aus denen sich ein optimales Ganzes ergibt. Jede und jeder hat seinen/ihren eigenen pädagogischen Schwerpunkt, den er/sie in die gemeinschaftliche Arbeit einfließen lassen kann, sich jedoch von dem der anderen pädagogischen Fachkräfte unterscheidet. Der Gedanke der Inklusion wird von der Leitung und dem gesamten Team einheitlich getragen und umgesetzt. Pädagogische Fachkräfte mit verschiedener Herkunft und religiösem Hintergrund arbeiten gemeinsam zum Wohle der zu betreuenden Kinder und deren Familien.

Um das Gemeinschaftsgefühl auch außerhalb des Kindergartens zu fördern, trifft sich das gesamte Team einmal jährlich zu einem Betriebsausflug.

7.3 Besprechungen

In jedem Bereich findet einmal wöchentlich eine Teambesprechung statt. In dieser werden die pädagogische Arbeit im Team, Beobachtungen an den Kindern und weiteres besprochen und reflektiert.

Alle zwei Wochen findet eine gemeinsame Dienstbesprechung, aller Beschäftigten im pädagogischen Bereich statt. Hier werden teamübergreifende Themen, sowie Organisatorischen besprochen und protokolliert.

Einmal im Jahr nehmen sich Leitung und pädagogische Fachkräfte Raum und Zeit und blicken auf das vergangene Jahr zurück. Hierbei werden Entwicklungsfelder und –perspektiven besprochen und konkrete Vereinbarungen mit Blick auf das nächste Jahr getroffen. Zusätzlich nutzen wir für den täglichen Austausch unter anderem Informationsbücher, die Anwesenheitsliste und Wickelliste in jedem Bereich. Dort werden wichtige Informationen des täglichen Kindergartenablaufes notiert und runden den Informationsfluss der Teams untereinander ab.

7.4 Fortbildung und Personalentwicklung

Die professionelle Entwicklung jeder pädagogischen, sowie hauswirtschaftlichen Fachkraft ist für FRÖBEL sehr wichtig. Daher wird großen Wert daraufgelegt, dass jeder sich laufend fortbilden kann. Dies wird mit unserem trägerinternen Bildungsangebot und mit Freistellungen für externe Fortbildungen unterstützt. Die Fortbildungen finden teilweise zentral in Berlin, meistens jedoch in den

jeweiligen Regionen und oftmals auch als Teamfortbildungen in der eigenen Einrichtung statt, oder in einem Online Format.

Teamfortbildungen

Das gesamte Team erfährt in den ersten drei Jahren einen intensiven Teamprozess. Dieser bietet eine Kommunikations- und Austauschfläche für alle pädagogisch relevanten Themen im beruflichen Alltag.

In den von FRÖBEL initiierten Teamfortbildungen sind folgende Themen Bestandteil:

- Entwicklung eines grundlegenden Bildungsverständnisses
- Individualisierung und Inklusion: Bildungsthemen der Kinder erkennen und individuelle Bildungsprozesse unterstützen
- Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses der Rechte der Kinder, wie sie im FRÖBEL-Leitbild beschrieben sind
- Möglichkeiten der Partizipation von Kindern am pädagogischen Alltag
- Beobachtung und Dokumentation für die Gestaltung von Bildungsprozessen
- Bedeutung der Einbindung von Eltern in die Bildungsprozesse der Kinder

Teamfortbildungen sind ein wesentlicher Bestandteil des FRÖBEL Personal- und Qualitätsentwicklungskonzepts.

"Bei anderen FRÖBELn" - Hospitieren in anderen FRÖBEL-Kindergärten

Der Blick über den Tellerrand ist für uns besonders wichtig und auch nötig, um im eigenen Kindergarten neue Impulse zu schaffen. Aus diesem Grund haben alle Beschäftigten die Möglichkeit, in

anderen Kindergärten bei FRÖBEL durch eine Hospitation Anregungen zu bekommen und Erfahrungen zu sammeln.

Personalentwicklungsgespräche

Mit einem umfassenden Personalentwicklungskonzept werden bei uns alle pädagogischen, sowie hauswirtschaftlichen Fachkräfte in ihrer beruflichen Entwicklung unterstützt.

Ziel ist hierbei die Entwicklung und Erhaltung guter pädagogischer Fachpraxis, die das Wohlbefinden der Kinder sicherstellt, die Entwicklung der Kinder anregt und Eltern im Rahmen einer Erziehungspartnerschaft unterstützt.

Systematisch genutzte Instrumente der Personalentwicklung sind:

- Jährliches Personalentwicklungsgespräch,
- Regelmäßige Fortbildungen für unser Personal,
- Regelmäßig stattfindende Teamberatung in allen Kindergärten sowie
- Arbeitsgruppen zu pädagogischen FRÖBEL-Schwerpunkten.

Das Personalentwicklungsgespräch ist bei FRÖBEL ein zentrales Instrument. Gegenstand des Gesprächs sind u. a. Qualitätsziele des FRÖBEL- Kindergartens, die persönlichen Entwicklungsziele, sowie notwendige Unterstützungs- und Personalentwicklungsmaßnahmen. Zum anderen ergeben sich über die durchgeführten Maßnahmen berufliche Entwicklungs- und Karrierechancen. Für einige pädagogische Fachkräfte werden gezielte Maßnahmen für Fach- und Führungskarrieren angeboten, bei denen sie sich entsprechend ihrer Interessen und Neigungen weiterentwickeln können. Bei FRÖBEL sind Fachkarrieren teilweise auch ohne Studium möglich.

7.5 Zusammenarbeit mit Praktikant*innen und Ehrenamtlichen

Wir als Team und als Anleiter\in wollen Praktikanten\innen darin unterstützen sich als pädagogische Fachkräfte zu entwickeln. In diesem Prozess geben wir unsere Erfahrungen weiter und wollen Freude am Beruf vermitteln. Unser Ziel ist es, die Qualität der Ausbildung immer weiter zu verbessern. Seit September 2019 sind wir ein zertifizierter „Lernort Praxis“. Ziel ist es außerdem qualifiziertes Personal

für unser Unternehmen zu gewinnen. Wir bieten den Praktikanten\innen in unserer Einrichtung ausreichend Raum und Zeit für Beobachtung und um sich auszuprobieren. Die verschiedenen Bildungsräume bieten den Praktikanten\innen die Möglichkeit in allen Bildungsbereichen Erfahrungen zu sammeln und somit ihren eigenen Schwerpunkt in der Arbeit mit Kindern zu finden. In unserer alltäglichen Arbeit legen wir großen Wert auf die Reflektion, daher sind die Praktikanten\innen und Anleiter\innen bzw. das Team in ständigen Austausch miteinander.

In unserem Kindergarten haben die angehenden frühpädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit ihr Praktikum im Elementar- oder Krippenbereich zu absolvieren.

Wir bieten:

3 Plätze im Krippenbereich und 3 Plätze im Elementarbereich. Dies schließt sowohl Schulpraktika als auch Ausbildungsplätze mit ein.

Wir sehen unsere Praktikanten*innen von heute als unsere Kolleg*innen von morgen.

8 Qualitätsentwicklung- und Sicherung in der Kindertageseinrichtung

Für Kindertagesstätten wurden verschiedenste Instrumente zur pädagogischen Qualität entwickelt. Diese dienen dazu die Qualität der pädagogischen Arbeit systematisch weiterzuentwickeln und zu sichern. Außerdem dienen sie dazu, die fachliche Arbeit zu überprüfen und sie entsprechend zu verbessern. Hierbei werden auch die Inklusion betreffenden Bereiche berücksichtigt und betrachtet.

Wir arbeiten bei uns im Kindergarten mit dem Instrument „PädQuis“ übersetzt heißt dies „Pädagogische Qualität entwickeln“. Die Qualitätsentwicklung bezieht sich dabei nicht nur auf die pädagogische Arbeit jeder einzelnen Fachkraft, sondern versteht sich als Prozess der gesamten Kindertageseinrichtung. Das Ziel ist gemeinsam besser zu werden. Es werden verschiedene Leitungsfachkräfte durch einen speziellen Kurs (QuiK= Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen) für dieses Instrument der Qualitätsentwicklung und Sicherung geschult, um dann mit dem Team gemeinsam an dem Prozess zu arbeiten. Dazu gibt es ein Arbeitsbuch und den Nationalen Kriterienkatalog. Gemeinsam wird daran gearbeitet, die Anforderungen von Bildungsplänen

und Bildungsprogrammen in den Bezug zur pädagogischen Arbeit zu überprüfen und zu verbessern. Es gibt insgesamt 20 Qualitätsbereiche an denen gearbeitet werden kann. Diese beziehen sich auf den pädagogischen Alltag und die Organisation. Dazu werden Checklisten ausgefüllt, um einen Überblick zu bekommen, wo das Team geradesteht und heraus zu filtern, woran genau gearbeitet werden muss. Diese sind unterteilt in verschiedene Bereiche wie Räumliche Bedingungen, Pädagogische Fachkraft-Kind-Interaktion, Planung, Vielfalt und Nutzung von Material, Individualisierung und Partizipation. Darauf wird als Team aufgebaut und die Qualität gemeinsam weiterentwickelt.

Pro Jahr bearbeiten wir in unserem Kindergarten etwa zwei Qualitätsbereiche. Diese Prozesse brauchen eine gewisse Zeit. Am Ende profitiert jede Einzelne, egal, ob Kind, Eltern oder pädagogische Fachkraft, von dieser Auseinandersetzung. So haben wir mit den Kindern bei uns im Kindergarten u.a. Piktogramme entwickelt, um allen eine bessere Orientierung geben zu können.

9 Kinderschutz

9.1 Grundlagen

FRÖBEL hat ein eigenes Kinderschutzkonzept entwickelt und geht damit weit über die üblichen Standards der anderen Träger hinaus. In diesem Konzept sind die Verantwortlichkeiten auf Einrichtungsebene sowie im FRÖBEL-Kinderschutznetzwerk verbindlich geregelt. Des Weiteren zeigt es die Verfahrensabläufe und die Dokumentation in Kinderschutzfällen, sowie ggf. die Meldung an das zuständige Jugendamt.

Mit diesem Konzept beschreibt auch der FRÖBEL-Kindergarten Billstedt sein Selbstverständnis und die eigene Haltung dem Kinderschutz gegenüber. Es weist auf Richtlinien und Maßnahmen hin, die unseren Umgang mit Verdachtsäußerungen, Grenzverletzungen und entsprechenden Interventionsmaßnahmen widerspiegeln. Zusätzlich stehen den pädagogischen Fachkräften als Ansprechpersonen bei FRÖBEL besonders ausgebildete Fachkräfte im Bereich Kinderschutz zur Verfügung:

Regionaler Kinderschutzbeauftragter für FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH; Region Norddeutschland

- Patrick Lindl, Pädagogische Fachberatung

Sowie ausgebildete erfahrene Kinderschutzfachkräfte in der Hauptgeschäftsstelle von FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH. In Verdachtsfällen einer Kindeswohlgefährdung werden sie zur Beratung hinzugezogen.

Seit Januar 2019 werden Multiplikatoren für Kinderschutz bei FRÖBEL ausgebildet. Diese gehören zum pädagogischen Team und sind Ansprechpartner für Kinderschutzfragen innerhalb des Teams. Außerdem ist es ihre Aufgabe, das Thema Kinderschutz in regelmäßigen Abständen im Team präsent zu halten.

9.2 Rechtlicher Rahmen

Von Geburt an haben Kinder eigene Rechte. Sowohl Eltern als auch der Staat übernehmen die Verantwortung für die Verwirklichung der Kinderrechte. Festgehalten sind diese unter anderem in der UN-Kinderrechtskonvention.

„Alle Kinder haben das Recht darauf, gegen alle Formen von psychischer oder physischer Gewalt geschützt zu werden.“ (Art. 19 der UN- Kinderrechtskonvention)

Auch im Bundeskinderschutzgesetz sind verbindliche Standards für den aktiven Kinderschutz festgeschrieben, die durch kontinuierliche Qualitätssicherung und Überprüfungen zu gewährleisten sind. Hierzu gehört für jede pädagogische Einrichtung, die Auseinandersetzung mit dem Beschwerdeverfahren und dem Recht auf Partizipation für Kinder, sowie das Vorweisen des erweiterten Führungszeugnisses bei allen Angestellten, die in pädagogischen Einrichtungen tätig sind.

Da vom Gesetzgeber im Einzelnen nicht aufgeführt ist, wie das Kindeswohl erfüllt oder wann eine Gefährdungssituation gegeben ist, bedarf es zusätzlich einer fortlaufenden Qualifizierung und Sensibilisierung der pädagogischen Fachkräfte. Außerdem ist eine individuelle Situationseinschätzung der Gegebenheiten in Bezug auf Kind und Familie in jedem Fall notwendig.

9.3 Formen der Grenzüberschreitung

In der Zusammenarbeit mit Kindern, die dem Erwachsenen sowohl sprachlich als auch körperlich unterlegen sind, stehen alle im Kindergarten tätigen Personen immer wieder vor der Herausforderung den Wünschen der Kinder gerecht zu werden und die eigene Machtposition nicht auszunutzen. Aus diesem Grund haben wir uns intensiv mit den folgenden Punkten auseinandergesetzt:

Körperliche Gewalt:

Dies beinhaltet alle körperlichen Verletzungen am Kind, die durch Dritte zugefügt werden. Hierzu zählen Festhalten, Schlagen usw.

Psychische Gewalt:

Hierbei handelt es sich um Demütigung, Beleidigung, Ignoranz, Manipulation, Instrumentalisierung und Liebesentzug.

Verbale Gewalt:

Hierzu gehört das Anschreien, Entwerten und Bedrohen von Kindern. Ebenso können Schuldzuweisungen die Entwicklung des kindlichen Selbst einschränken.

Nichtachtung:

Also die Einzigartigkeit und Individualität des Kindes, sowie seine Entwicklung nicht zu akzeptieren.

Vernachlässigung:

Es bedeutet die Versorgung und die damit verbundenen Grundbedürfnisse des Kindes nicht sicherzustellen.

Zu den Grundbedürfnissen gehören Essen, Schlafen, Trinken, Zuwendung und saubere Kleidung.

Sexuelle Gewalt:

Ein sexueller Übergriff liegt dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch eine übergriffige Person erzwungen werden bzw. das betroffene Kind sie unfreiwillig duldet.

In den meisten Fällen wird dabei ein Machtgefälle zwischen den beteiligten Übergriffigen und betroffenen Kindern ausgenutzt.

Sexuelle Gewalt ist für uns alters- und geschlechtsunabhängig.

Vielmehr geht es hier um die Ausnutzung einer Machtposition aufgrund von körperlicher, seelischer, geistiger und sprachlicher Überlegenheit.

Nicht zu verwechseln ist dies mit „Doktorspielen“ (siehe Kapitel 10 Sexualpädagogisches Konzept).

9.4 Präventive Maßnahmen

In unserem Kindergarten ist uns ein respektvoller Umgang mit den kindlichen Bedürfnissen wichtig. Die wichtigste präventive Maßnahme im Bereich des Kinderschutzes ist es die Rechte der Kinder und das damit verbundene Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken. So lernen die Kinder auch sich selbst zu schützen.

Dafür ist es wichtig den Kindern auf Augenhöhe zu begegnen und Äußerungen – egal ob durch Gespräche, Bilder oder (Rollen-)Spiele – ernst zu nehmen.

Ein weiter Punkt der Prävention ist die Qualifizierung und Sensibilisierung unserer pädagogischen Fachkräfte. Sie kennen die altersentsprechenden Entwicklungsverläufe von Kindern und thematisieren regelmäßig die Rechte der Kinder im pädagogischen Alltag. Hierzu gehört auch die Auseinandersetzung mit der kindlichen Sexualität, welche wir in Kapitel 10 näher beleuchten. Außerdem liegt unserem Konzept eine wertschätzende Grundeinstellung gegenüber jedem Menschen in seiner Einzigartigkeit zugrunde. In regelmäßigen Dienstbesprechungen haben alle pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit Fallbeispiele einzubringen. Diese werden durch kollegiale Beratung reflektiert und leben von einer gegenseitigen Unterstützung.

Zusätzlich sind alle pädagogischen, hauswirtschaftlichen, sowie technische Fachkräfte unseres Kindergartens, sensibilisiert jegliche Gefährdungssituation aufzulösen oder zu melden. Fremde Personen in unserer Einrichtung werden sofort angesprochen. Für uns ist ganz klar, dass sich Kinder nicht unbedeckt im Haus oder auf dem Spielplatz aufhalten. Die Kinder müssen mindestens mit Unterwäsche oder im Sommer mit Badebekleidung bekleidet sein.

Trotz aller Präventivmaßnahmen gibt es im Kindergartenalltag hin und wieder „schwierige“, manchmal auch sehr akute Situationen, in denen pädagogische Fachkräfte zeitnah entscheiden und handeln müssen. Diese stellen jedoch seltene Ausnahmesituationen dar, erfordern aber gerade deshalb klare Handlungsempfehlungen, welche dem FRÖBEL- Kinderschutzkonzept zugrunde liegen.

9.5 Erzieher- Kind

In unserem Kindergarten ist es uns wichtig, dass auf die individuellen Bedürfnisse eines jeden Kindes eingegangen und dass das Kind als Individuum gesehen und respektiert wird. Bereits in der Eingewöhnung beginnen die pädagogischen Fachkräfte ein Vertrauensverhältnis zum Kind aufzubauen,

welches sich im Verlauf der Kindergartenzeit verfestigt und als eine Basis für mögliche Konfliktbewältigung dienen soll. Trotz eines gefestigten Vertrauensverhältnisses, kommt es im Kindergartenalltag häufiger vor, dass Kinder durch ihren eigenen Willen ihre persönlichen Grundbedürfnisse vernachlässigen. So muss man sich beispielsweise als pädagogische Fachkraft Gedanken darübermachen, wenn ein Kind die Windeln „voll“ hat, dennoch nicht gewickelt werden möchte. Da jedes Kind in seinem individuellen Bedürfnis gesehen wird, stellen wir uns die Frage, warum es nicht die Windeln gewechselt bekommen möchte.

Liegt es eventuell an der jeweiligen Person, die das Kind wickeln möchte oder hat das Kind gerade „keine Lust“, da es im Spiel vertieft ist? In solchen Fällen bieten wir dem Kind Lösungsvorschläge an, wie beispielsweise ob eine andere pädagogische Fachkraft die Windeln wechseln soll. Alternativ kann dem Kind angeboten werden, zu einem angemessenen, späteren Zeitpunkt das Wickeln nachzuholen. Weitere Alltagssituationen bei denen wir stark auf das Bedürfnis der Kinder eingehen finden sich bei der Raumauswahl, dem Essen, dem Mittagsschlaf und der Kleiderwahl. Auf diese Art können die pädagogischen Fachkräfte über den ganzen Tag verteilt das kindliche Wohlergehen schützen, ohne ihre Machtposition auszunutzen.

Gleichzeitig bekommt das Kind das Gefühl vermittelt, dass es ernst genommen wird und dass es das Recht hat seine Meinung kund zu tun und diese auch respektiert wird.

Bei der Auseinandersetzung mit diesem Thema ist uns deshalb deutlich geworden, dass es viele Wege und Möglichkeiten gibt die individuellen Bedürfnisse und Wünsche eines Kindes, wie unsere Pflicht zur Einhaltung des Kindeswohls, zu erfüllen.

Bei schwierigen Fragestellungen hat die pädagogische Fachkraft immer die Möglichkeit sich Hilfe aus dem Team, durch die Leitung oder von der Fachberater*in zu holen. Regelmäßige Teamsitzungen bieten den Rahmen sein Verhalten zu reflektieren, sowie Rückmeldungen und Anregungen von Teamkollegen zu erhalten.

9.6 Kind- Kind

Wo viele Kinder aufeinandertreffen, bleibt es nicht aus, dass Streitereien untereinander entstehen. Uns ist es daher wichtig, die Kinder im Umgang mit Konflikten zu begleiten und angemessene Lösungswege gemeinsam zu erarbeiten und zu vermitteln.

Fehlen einem Kind die Worte, fühlt es sich ungerecht behandelt oder wird von einem anderen Kind geärgert, so kann es schnell zu Übergriffen kommen. Aus diesem Grund versuchen die pädagogischen Fachkräfte unseres Kindergartens die Kinder bereits von Beginn an zu stärken und ihnen durch eine Vorbildfunktion zu zeigen, dass Grenzen geäußert und respektiert werden müssen. Jedes Kind soll in seinem Verhalten gestärkt werden zu jeder Zeit „Nein“ oder „Stopp“ sagen zu dürfen. Kann sich ein Kind nicht äußern, so achtet die pädagogische Fachkraft vermehrt auf Mimik und Gestik der Kinder. Auf diese Weise können auch schon sehr junge Kinder ihren Unmut kundtun.

9.7 Einstellung neuer Mitarbeiter*innen

Alle neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden innerhalb der ersten 4 Wochen auf das Kinderschutzkonzept der FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH hingewiesen. Bereits bei Einstellung muss eine persönliche Erklärung zum Kinderschutz unterschrieben und ein erweitertes Führungszeugnis vorgelegt werden. Unsere Fachkräfte haben jederzeit die Möglichkeit sich mit der Leitung und auf Teamsitzungen zu Fragen des Kindeswohls auszutauschen bzw. sich Rat zu holen. Ebenso haben die pädagogischen Fachkräfte auf ihren wöchentlichen Teamsitzungen die Möglichkeit sich auszutauschen und Rat einzuholen. Unsere Fachberatung, die Leitung und die Multiplikatorin für Kinderschutz stehen ihnen jederzeit mit Rat und Tat zur Seite.

9.8 Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern

Eine vertrauensvolle, gute Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem Kindergarten ist die unabdingbare Basis zum Schutz des Kindeswohls. Die familienergänzende Kindergartenarbeit ermöglicht nicht nur die optimale Koordination beider Lebenswelten des Kindes, sondern auch eine Vertiefung der Schutzmaßnahmen zum Wohle des Kindes.

Durch regelmäßigen Austausch mit den Eltern und die transparente Arbeit unserer pädagogischen Fachkräfte können Unsicherheiten und Fragen, oder ein Verdacht auf Grenzverletzungen, schnellstmöglich geklärt werden. Eine offene und direkte Kommunikation ermöglicht beiden Seiten eventuelle Missverständnisse vorzubeugen, bzw. sofort aufzuklären. So kann ein direkter Austausch bei Tür-und-Angel-Gesprächen vermeiden, dass Verletzungen am Kind durch zweideutige Aussagen des Kindes als Verletzung des Kindeswohls aufgefasst werden, obwohl beispielsweise der blaue Fleck durch einen Unfall und nicht durch eine pädagogische Fachkraft verursacht wurde. Dasselbe gilt bei Erzählungen von Erlebnissen zu Hause.

Neben den Tür-und-Angel-Gesprächen bieten wir auch regelmäßige Entwicklungsgespräche und Elterngespräche an. Auch bei spontanen oder schwerwiegenden Veränderungen im Leben des Kindes stehen sowohl pädagogische Fachkräfte als auch die Leitung unseres Kindergartens den Eltern immer zur Verfügung. Zusätzlich können Eltern und Fachkräfte sich an eine FRÖBEL-interne Beraterin für Eltern wenden. So können auch Themen und Fragen angesprochen werden, die nicht für die Ohren eines Kindes bestimmt sind und gleichzeitig kindgerechte Maßnahmen besprochen werden.

9.9 Elternabende

Elternabende ermöglichen die breitgestreute Information aller Eltern über vergangene und kommende Themen, sowie den Austausch untereinander. In der Regel finden die Elternabende im Krippen- und im Elementarbereich jedes halbe Jahr statt. Fachthematische Elternabende zum Beispiel zum Thema Kinderschutz werden nach Bedarf ebenfalls angeboten. Die pädagogischen Fachkräfte orientieren sich hierbei in erster Linie an den Themen und Fragen der Eltern. Jede Frage und jedes Thema darf gerne angesprochen werden, auch die kleinen Fragen.

Gerade beim Austausch über solche Themen fällt häufig auf, dass man mit seinen eigenen Fragen und Gedanken nicht alleine ist. Dies kann das Vertrauen zwischen allen Beteiligten festigen, sodass ein Netzwerk zwischen den Eltern untereinander und der Einrichtung aufgebaut werden kann. Auf diesem Wege können unsere präventiven Maßnahmen zum Wohle aller Kinder besser umgesetzt und ausgebaut werden.

9.10 Elternvertreter

Grundsätzlich findet zwischen der Leitung, den Elternvertretern und der Geschäftsleitung ein regelmäßiger Austausch statt. Im Bereich des Kinderschutzes sind Datenschutz und Anonymität selbstverständlich ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Vertrauliche Informationen bleiben bei den jeweiligen Gesprächs-Partnern. Dennoch ist es wichtig allgemeine Informationen, Organisatorisches und eventuelle Beschwerden offen zu besprechen und zu reflektieren.

9.11 Interventionskonzept

Unsere pädagogischen Fachkräfte haben sich mit dem Umgang mit Verdachtsfällen vertraut gemacht und kennen die Handlungsabläufe für Situationen in denen es zu Grenzverletzungen kommt.

Jede FRÖBEL Einrichtung hat einen Kinderschutzordner, indem alle Verantwortungsbereiche, Handlungsempfehlungen, Instrumente der Dokumentation und regionale Adressen zur Verfügung stehen. Alle Fachkräfte kennen ihre Verantwortung als Vertrauensperson und sehen die Prävention als eine Notwendigkeit, Kinder wirksam vor Gefahren zu schützen. Zusätzlich werden alle Mitarbeiter unserer Einrichtung regelmäßig zum Thema Intervention im Bereich des Kinderschutzes durch unsere Multiplikatorin und andere Fortbildungsmaßnahmen geschult, um notfalls rechtzeitig zum Wohle der Kinder intervenieren zu können.

9.12 Verfahrensabläufe bei Anzeichen auf Kindeswohlgefährdung

Die vorgegebenen Handlungsschritte setzen voraus, dass die Fachkräfte aufmerksam Auffälligkeiten eines Kindes wahrnehmen und dokumentieren. Hat eine Fachkraft Anzeichen auf Kindeswohlgefährdung wahrgenommen oder beobachtet, so wird diese mit einer weiteren Fachkraft und/oder der Leitung eine erste Gefährdungseinschätzung vornehmen (Vier-Augen-Prinzip). Bei der Gefährdungseinschätzung wird der regionale Kinderschutzbeauftragte mit einbezogen. Erhärten sich die Anzeichen auf Kindeswohlgefährdung nicht, so werden weitere Beobachtungen getätigt. Falls sich die Anzeichen auf Kindeswohlgefährdung jedoch erhärten, so werden bei FRÖBEL eine Ereignismeldung und eine Beratung mit einer erfahrenen Fachkraft der zentralen Kinderschutzabteilung von FRÖBEL in Berlin mit in die Wege geleitet. Anschließend folgt ein Elterngespräch. Die Erziehungsberechtigten sowie das Kind werden in die Gefährdungseinschätzung miteinbezogen. Wenn erforderlich, wirken die pädagogischen Fachkräfte bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von entsprechenden Hilfen hin. Es folgt eine weitere Gefährdungseinschätzung mit der erfahrenen Fachkraft, bei der die Ergebnisse des Elterngesprächs mit einbezogen und reflektiert werden. Sollten sich in diesem Gespräch alle einig sein, dass die Gefährdung nichtabgewendet werden kann, so wird, wenn nötig, das Jugendamt informiert.

Besteht eine akute Gefährdung des Wohls des Kindes, so liegt eine dringende Kindeswohlgefährdung nach §8a des SGB VIII vor. Dies gilt auch für Fälle in denen die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind bei der Gefährdungseinschätzung mitzuwirken. In diesen Fällen ist eine unverzügliche Information des zuständigen Jugendamts ebenfalls unabdingbar.

10 Sexualpädagogisches Konzept

10.1 Recht des Kindes auf Entfaltung seiner Persönlichkeit

Im Grundgesetz der Republik Deutschland steht, dass jeder das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit hat, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt. Dies gilt selbstverständlich auch für Kinder. Begleitet und unterstützt werden hierbei alle Kinder unseres Kindergartens, egal welchen Geschlechtes, welcher Abstammung, welcher Rasse, welcher Sprache, welcher Heimat und Herkunft, welchen Glaubens oder welcher religiösen oder politischen Anschauung.

Die Sexualität gehört zum Bereich der Persönlichkeitsentwicklung. Jedes Kind hat also ein Recht auf das Erleben und Ausdrücken seiner altersgemäßen, kindlichen Sexualität. Wir tabuisieren dieses Thema nicht. Ein offener Umgang mit der kindlichen Sexualitätsentwicklung, sowie das korrekte Benennen der Geschlechtsteile gehört für uns dazu.

10.2 Begleitung der Kinder in ihrer sexuellen Entwicklung: Wahrnehmung der eigenen sowie der der anderen

Wir begleiten die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder aufmerksam und sorgen für eine optimale Förderung. Das Einhalten der Grenzen eines jeden Kindes (auch untereinander) muss immer wahrgenommen und eingehalten werden. Als pädagogische Fachkraft müssen wir eine klare und transparente Haltung im Bereich der Sexualität haben. Dabei ist zu beachten, dass die kindliche Sexualität nicht mit der eines Erwachsenen vergleichbar ist. Sie basiert auf dem Bedürfnis den eigenen Körper kennenzulernen und zu erforschen.

Wir sind uns bewusst, dass die Entdeckung des Körpers wichtig für jedes Kind ist. Deshalb werden in Gesprächskreisen mit den Kindern gemeinsam Regeln erstellt und besprochen. Den Kindern stehen Rückzugs- oder Versteckmöglichkeiten zur Verfügung. Die pädagogischen Fachkräfte haben ein besonderes Auge auf diese Rückzugsorte.

Unsere gemeinsamen Regeln lauten:

- Laut und deutlich JA oder NEIN sagen, oder STOPP „das ist mein Körper, ich möchte das nicht“

- JA kann zu NEIN werden
- NEIN ist NEIN
- Genitalien werden bei uns mit den medizinischen Begriffen Scheide oder Penis benannt.
- Sollte ein NEIN oder STOPP nicht funktionieren, wird eine pädagogische Fachkraft zur Hilfe geholt
- Es wird nichts in Körperöffnungen gesteckt
- Niemand darf einem anderen wehtun
- Es wird auf Mimik und Gestik geachtet
- Spielpartner werden gefragt, ob sie mitmachen möchten
- Bis auf die Unterhose/Windel darf sich entkleidet werden. Wird in einer Spielsituation Penis - oder Scheide, in einem geschützten Rahmen, gezeigt, ist diese zulässig.
- Kinder ziehen sich nur in den Bädern um (entwicklungsentsprechend auch alleine)
- Es wird keine vulgäre Sprache genutzt (wird im Einzelgespräch mit dem jeweiligen Kind thematisiert)
- Auch die pädagogischen Fachkräfte haben Grenzen und diese dürfen und müssen ebenfalls benannt und eingehalten werden.

Kindliche Sexualität zeigt sich im Kindergartenalltag in unterschiedlichen Formen:

Kinderfreundschaften:

Im Laufe der Kindergartenzeit gehen Kinder vielfältige Freundschaften ein. Es ist wichtig auszuprobieren und zu erleben wie sie im Kontakt zu Gleichaltrigen gemocht, geliebt oder auch abgelehnt werden. Der Beziehungsaspekt ist hier entscheidend.

Frühkindliche Selbstbefriedigung:

Durch frühkindliche Selbstbefriedigung haben die Kinder die Möglichkeit ihren Körper zu entdecken. Sie fühlen ihren Körper und verspüren Gefühle. Für die Ich-Identität eines jeden Kindes ist das Zulassen der frühkindlichen Selbstbefriedigung von hoher Bedeutung.

Sexuelle Rollenspiele:

Doktorspiele, Vater-Mutter-Kind-Spiele oder andere Rollenspiele ermöglichen den Kindern zum einen, gemeinsam auf Körperentdeckungsreisen zu gehen, und zum anderen aktiv persönliche Einflüsse und Erlebnisse zu verarbeiten und spielerisch umzusetzen. Wichtig hierbei ist es, dass persönliche Grenzen besprochen und eingehalten werden. Das Sich-ausprobieren-dürfen in unterschiedlichen Rollen fördert die Selbstständigkeit der Kinder. Die pädagogischen Fachkräfte setzen sich regelmäßig mit dem Thema Sexualpädagogik auseinander.

Körperscham:

Die Auseinandersetzung mit Körperscham ist ein wichtiger Prozess der sexuellen Identitätsfindung. Die Fähigkeit mit Schamgefühl umzugehen, weist auf einen guten Umgang mit dem eigenen Körper hin. Körperscham äußert sich in Form von Schamgefühl gegenüber Nacktheit oder körperlicher Nähe, sowie durch erröten oder Blickabwendung.

Fragen zur Sexualität:

Kindern sollten Fragen zur Sexualität wahrheitsgemäß und altersentsprechend beantwortet werden, denn Kinder benötigen dieses Wissen zur Verbalisierung von Bedürfnissen und Erfahrungen. Ein umfassendes Wissen schützt eher vor sexuellen Übergriffen, da informierte Kinder bestimmte Situationen besser einordnen und angemessener reagieren können.

Sexuelles Vokabular:

Schon relativ früh kommen Kinder im Kindergarten mit sexuellen Sprüchen in Berührung. Oftmals werden diese dann mit viel Spaß genutzt. Die meisten Kinder kennen deren Bedeutung nicht. Sie probieren sie aus, um zu testen wie andere darauf reagieren und um zu provozieren.

10.3 Eine geschlechterbewusste, gerechte und sensible Pädagogik

Kindergärten sind meist vor allem eine weiblich geprägte Domäne in Bezug auf erwachsene Vorbilder und Bezugspersonen. Aus diesem Grund sind wir sehr froh, dass wir einen hohen Anteil an männlichen Fachkräften bei uns beschäftigen. Die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung übernehmen alle die gleichen Aufgaben und Pflichten. Wir unterscheiden zu keinem Zeitpunkt zwischen

„männlichen und weiblichen“ Aufgaben. Unser Kindergarten soll ein Ort für Kinder sein, in dem die Entwicklung der eigenen Identität durch so wenig wie möglich beeinflusst wird.

Das soziale Miteinander in der Einrichtung eröffnet den Kindern neue Interaktionsfelder, Lebens- und Bildungsräume. Tauchen Fragen zur klassischen Rollenvorstellung auf, werden diese mit den Kindern altersgemäß thematisiert und reflektiert. Wir treffen eine gezielte Medien-, Bücher- und Liederauswahl, damit Kinder moderne Rollenverteilungen- und Möglichkeiten kennen lernen. Wir lösen uns von jeglichen Stigmata und lassen jedem die Freiheit im biologischen, psychischen und sozialen Geschlecht.

10.4 Prävention/ Intervention von sexuellen Grenzüberschreitungen und Gewalt allgemein

Für uns als pädagogische Einrichtung ist es wichtig, dass wir eine ganzheitliche und umfassende Sexualerziehung thematisieren. Dabei sollten sowohl die positiven und lustvollen Aspekte, als auch die unterschiedlichen Aspekte von Aggression und Gewalt miteinbezogen werden. Dies fördert die Stärke, das Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein sowie die Autonomie der Kinder.

Das Experimentieren mit dem eigenen Körper ist für die Entwicklung der Ich- Identität und der Autonomie von großer Bedeutung. Es ist wichtig, dass Kinder Wissen über die eigene Körperlichkeit erlangen, denn das macht sie stark.

Selbstbewusste und starke Kinder haben eher die Möglichkeit sich bei sexueller Grenzverletzung zur Wehr zu setzen und sich Hilfe zu holen. Zudem können sie leichter die unterschiedlichsten Themen ansprechen, sowie Gefühle und Ausdrucksformen unter Einbeziehung aller Sinne wahrnehmen. Die pädagogischen Fachkräfte sind aktiv in ihren Beobachtungen, um von experimentellen Aktivitäten in grenzüberschreitende Aktivitäten direkt eingreifen zu können. Dabei ist es wichtig sofort zu handeln, eine klare Stellung zu beziehen, Schutz zu geben und das Geschehene ernst zu nehmen.

11 Beschwerdemanagement

Im Kindergartenalltag kann es immer wieder zu Konflikten und Beschwerden zwischen Kindern, pädagogischen Fachkräften und Eltern kommen. Wichtig ist ein angemessener und offener Umgang

mit Konflikten. Für uns gilt zuerst, egal wie groß oder klein das Anliegen ist, es wird angehört und entsprechend damit umgegangen.

Grundsätzlich sehen wir es als Vertrauen an, wenn jemand mit einem Anliegen zu uns kommt. Es gibt für uns drei Formen von Beschwerden. Dabei handelt es sich um Beschwerden von Kindern, Eltern und Mitarbeitern, welchen in den folgenden Punkten differenziert betrachtet werden.

Das Beschwerdemanagement geht besonders sensibel mit den vorgetragenen Inhalten um und trägt zur stetigen Verbesserung des Kindergartenalltags bei. Hier wird neben dem Kinderschutz auch ein großes Augenmerk auf das Themen Inklusion gelegt.

11.1 Umgang mit Beschwerden von Kindern

Erhalten wir von einem Kind eine Beschwerde, so nehmen wir diese ernst und wenden uns dem Kind zu. Wir bestärken die Kinder darin, bereits mit „kleinen“ Anliegen zu uns zu kommen. Damit stärken wir die Kinder in ihrer eigenen Persönlichkeit und vermitteln Ihnen Respekt. So fasst das Kind eventuell in einer anderen Situation den Mut sich mit größeren Anliegen an die pädagogischen Fachkräfte oder auch andere Erwachsene zu wenden. Eine Beschwerdemöglichkeit für Kinder ist fest in unseren Morgenkreisen verankert. Dort bieten wir im Krippen- und Elementarbereich den Rahmen gemeinsam mit den Kindern über Beschwerden, Umgangsregeln und weiteres zu sprechen. Beobachtet eine pädagogische Fachkraft wie ein Kind sich bei einem anderen Kind beschwert, kann dieses gegeben falls in seinem Vorgang bestärkt und begleitet werden. Zunächst hält sich die pädagogische Fachkraft aber im Hintergrund und beobachtet die Situation. Sie sollte vorerst nicht einschreiten. Denn auch hier gilt, dass die Kinder lernen sollen Konflikte eigenständig zu lösen.

Außerdem kommt es hin und wieder vor, dass eine Beschwerde von einem Kind über ein anderes Kind an die pädagogische Fachkraft herangetragen wird. In solch einem Fall wird das gemeinsame Gespräch mit allen Beteiligten gesucht. Hier fungiert die pädagogische Fachkraft wieder als Mediator und achtet darauf, dass jedes Kind zu Wort kommen darf.

Es gehört ebenfalls zu unserem Beschwerdemanagement, wenn eine pädagogische Fachkraft eine kritische Situation beobachtet, in der ein Fehlverhalten zwischen Kindern stattgefunden hat. Wenn die Kinder nicht selbstständig versuchen die Situation zu lösen, werden sie direkt von der pädagogischen Fachkraft darauf angesprochen. Ist dies in der aktuellen Situation nicht möglich ist, wird dies zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt. Kommt es zu Beschwerden von Kindern über eine Fachkraft, so

nehmen wir dies ebenfalls sehr ernst und suchen sofort oder zu einem späteren Zeitpunkt das Gespräch mit dem Kind. Sind es jedoch schwerwiegende Anliegen, werden Geschäftsleitung und Mitarbeiter des FRÖBEL Beschwerdemanagements informiert und hinzugezogen.

Die regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen werden zur Reflexion vorliegender Beschwerden genutzt und Änderungsmaßnahmen werden besprochen.

11.2 Umgang mit Beschwerden von Kolleg*innen

Auch Anliegen und Beschwerden aus dem Team werden von den anderen Teammitgliedern und der Leitung ernst genommen. Nur durch die regelmäßige Reflexion dieser kann die pädagogische Qualität auf Dauer gewährleistet werden. Unser Arbeitsklima ist geprägt von Vertrauen und einem wertschätzenden Umgang miteinander. Gemeinsam haben wir an einer Feedbackkultur gearbeitet, da es uns wichtig ist, dass Probleme zeitnah angesprochen werden. Auf gemeinsamen Teamsitzungen gibt es einen wiederkehrenden Tagesordnungspunkt für eventuelle Beschwerden. Die Leitung nimmt sich Zeit für Fragen und Unsicherheiten der pädagogischen Fachkräfte. Bei Bedarf wird unsere Fachberatung oder eine externe Supervisorin eingeschaltet.

11.3 Umgang mit Beschwerden von Eltern

Elternbeschwerden werden im Rahmen des FRÖBEL- Beschwerdemanagements auf allen Ebenen zeitnah, verantwortungsbewusst und aufklärend bearbeitet und als Impuls zur Veränderung unserer Arbeit gewertet. In unserem Kindergarten wünschen wir einen offenen Umgang mit Konflikten und Beschwerden.

Für die Eltern stehen sowohl die pädagogischen Fachkräfte als auch die Leitung bei Fragen, Anregungen, Beschwerden oder Lob zur Verfügung. Anliegen der Eltern werden ernst genommen und direkt oder zeitnah geklärt. Zudem ist der Elternrat das Bindeglied zwischen Elternschaft und Leitung und vermittelt gern, wenn der direkte Weg nicht gewünscht ist. Wenn nötig kann und wird ein gesonderter Gesprächstermin vereinbart.